



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

256 (9.6.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245489](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245489)

Hobe Auszeichnung für Speerle, Volkmann und Richtofen

Das Spanienkreuz in Gold mit Brillanten verliehen

dnb. Berlin, 8. Juni.

Im Rahmen der Empfangsfeierlichkeiten für die Spanienfreiwilligen der Legion Condor hatte Generalfeldmarschall Göring die Offiziere der Legion ins Haus der Flieger zu einem kameradschaftlichen Abend eingeladen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Generalfeldmarschall dem früheren Geschlechtsführer der Legion Condor, General der Flieger Volkmann, das vom Führer und Obersten Geschlechtsführer der Wehrmacht geknüpfte Spanienkreuz in Gold mit Brillanten.

Der erste Geschlechtsführer der Legion, General der Flieger Speerle, und der letzte Geschlechtsführer der Legion, Generalmajor Dr. Freiherr von Richtofen sind ebenfalls durch Verleihung des Spanienkreuzes in Gold mit Brillanten ausgezeichnet worden.

Die hohe Bedeutung dieser hohen Auszeichnung wird dadurch gekennzeichnet, daß sie im ganzen nur 21 mal verliehen worden ist.

Zum verständigen und genußvollen Rauchen führt:

ATIKAH 5N

Der Stabschef auf Besichtigungstour

Besuch in Kiewel, Danzig, Graj und Klagensfui

dnb. Berlin, 8. Juni.

Im Rahmen seiner Besichtigungstour, die der Stabschef der SA, Viktor Luge, in diesen Tagen durchführt, wird er, wie die NSD meldet, vom 9. bis 13. Juni die SA-Gruppe Ostland und Südmark besichtigen. Im Verlauf seiner Reise nimmt der Stabschef am 9. Juni die Vereidigung von 5000 Wehrmacht SA-Männern vor. Am nächsten Tage wohnt der Stabschef den Gruppenwettkämpfen der SA-Gruppe Ostland in Danzig-Kriegsmünde bei. Im Anschluß daran wird der Stabschef an den SA-Gruppenwettkämpfen der SA-Gruppe Südmark teilnehmen und die Siegerehrung vornehmen. Am Sonntag findet ein großer Appell in Klagensfui zu dem Führerhaupt der SA-Gruppe Südmark statt.

Der leitende Außenminister Kunters befuhrte mit dem Abteilungsleiter im leitenden Außenministerium Camp in Begleitung von Vizekonsul Dr. Schürer vom Protokoll des Auswärtigen Amtes und Dr. Reich von der Dienststelle Mitsunori die Führerschule der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Potsdam.

Der japanische Kaiser verlieh Admiral Ito die dem Präsidenten der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Schah für seine Bemühungen zur Förderung der Freundschaft zwischen beiden Ländern.

Generalmajor Dr. h. c. Raeder traf zur Teilnahme an der Jahrestagung des deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart ein.

Im Rahmen des Gaus der Wehrmacht legte Reichsminister Röhler den Grundstein zur Erleerung der Hochschule für Vorkriegslehre. Den schließlichen Rahmen dazu bildet ein Aufmarsch der Formationen auf dem Reichsgelände.

Eine Gruppe von 20 Hitler-Jugend-Standortführern aus dem Reich unter Leitung des Stabsführers Horstmann-Unterbach besuchte auf einer Italienreise, die sie durch die bedeutendsten Städte des Landes führen wird, Mailand.

Der Schweizerische Säuberungsausschuß genehmigte die Besetzung vom Nationalrat ausgeschickte Vorläufe über den weiteren Ausbau der Landesverteidigung, wofür, wie bereits gemeldet, ein Kredit von 100 Mill. Franken angedient wird.

Die „Kanone von Dubrovnik“

Ein persönliches Geschenk des Führers an Prinzregent Paul — Alles Gemälde als Gegengabe

dnb. Berlin, 8. Juni.

Außer den beiden alt-berühmten Gemälden aus dem Wiener Odeontheater, die der Führer anlässlich des Besuchs des jugoslawischen Prinzregenten dem Königreich Jugoslawien und seiner Wehrmacht zurückgegeben hat, hat der Führer dem Prinzregenten Paul als persönliches Geschenk die sogenannte „Kanone von Dubrovnik“ überreicht und auf der Gartenterrasse des Schlosses Bellevue ausstellen lassen. Das als Kunstmittelalterlicher Schmuckstück geltende reliefgezierte Schmuckstück wurde in der Zeit türkischer Angriffe auf die damals venezianische Festung im Jahre 1524 von Meister Battista d'Arbe gegossen und trägt das Wappen von Ragusa; es ist feinsten und edelsten privaten Hohlformgusses in den Besitz des germanischen Aufmarsches in Nürnberg gelangt, von welchem der Führer es vor einiger Zeit erwarb.

Der Prinzregent hat die Kanone mit dem Kunstwert seiner Freude und seines Dankes entgegengenommen und dem Führer als Gegengabe ein alles Gemälde des deutschen Meisters Konrad von Kreutzenach aus Frankfurt/Main überreicht, das 1525 gemalt worden ist und ein Brustbild des Herrschers des Handelslandes Ragusa in Rüstung in pelzverbrämter altheutiger Tracht darstellt.

Eine bedenkliche polnische Invasion:

Merkwürdige „Zollbeamte“

Polen schiebt 31 neue Zollbeamte nach Danzig - Was treiben diese „Inspektoren“?

dnb. Danzig, 8. Juni.

Nachdem von Danziger Seite schon seit längerer Zeit nachdrücklich betont worden ist, daß die Zahl der polnischen Zollbeamten, die auf dem Gebiet des Freistaates Danzig herumläuft, in nur keinem Verhältnis zu ihren Aufgaben stehen, wurden jetzt als „Antwort“ auf den polnischen Vordringen der Kattowitzer Arbeiter die 31 Zollbeamten herübergeschickt. Immer zwingender erhebt sich die Frage, was diese Vielzahl von Beamten, die bekanntlich dem Kriegsministerium unterstehen, auf Danziger Boden treiben. Als interessant erscheint hier die Tatsache, daß Polen an seinen eigenen Grenzen nur etwa den zehnten Teil der Zollinspektoren beschäftigt, den es auf Danziger Boden an der deutschen Grenze unterhält.

Daß die Aufgaben dieser Leute auf ganz anderem Gebiet liegen müssen als auf dem der Zollüberwacher, erhellt auch erneut wieder ein Fall, von dem die Danziger Zeitungen berichten. Die beiden polnischen Zollinspektoren Kollnowski und Jostowski waren, wie die Zeitungen zu zurechnen erfahren, in Zivilkleidern zur Kattowitzer Weichschleife an der Straße nach Ostpreußen gefahren. Hier wurde beobachtet, wie sie eine augenscheinlich sehr genaue Untersuchung des modernen Mechanismus der Anlage Schwedebühne der neuen Dampfboiler vornahm, und sich anschließend in einiger Entfernung eifrig Notizen und Aufzeichnungen machten. Die Zeitungen stellen in schärfer Form fest, daß diese und ähnliche Fälle in Danzig geradezu unerträglich geworden sind und dringend der Abhilfe bedürfen.

Wegen Verbreitung von Defätismus verurteilt

dnb. Warschau, 8. Juni.

In Polen macht sich als Folge der nachhaltigen Auswirkungen der künftigen erzeugten Kriegsschicksale auf das Wirtschaftsleben eine immer stärkere Niedergeschlagenheit und Unzufriedenheit über die Verhältnisse breit. Die Behörden wissen sich nicht anders zu helfen, als gegen diese Entwicklung auf dem Gerichtsweg vorzugehen. So wurde einer Meldung des „Głos Poranny“ zufolge von dem Gnesener Bezirksgericht ein Pole wegen „Verbreitung von Defätismus“ zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Das Regierungsblatt „Głos Poranny“ verurteilt in einem Leitartikel die polnische Bevölkerung zu beruhigen und ermahnt sie, nicht durch net-

tes Verhalten das normale private, soziale und Staatsleben zu beeinträchtigen.

Ein ruchloses polnisches Verbrechen:

Bombenanschlag auf das deutsche Jugendheim

dnb. Thorn, 8. Juni.

In der Nacht zum 2. Juni wurde, wie erst jetzt bekannt wird, um 1/2 12 Uhr ein Bombenanschlag auf das Jugendheim in Sinsdorf ausgeführt. Bei der sehr starken Detonation wurden zwei Fenster zertrümmert und eine im Erdgeschoss befindliche Scheibe durch den Luftdruck zertrümmert. Weiterer Schaden ist glücklicherweise nicht entstanden. Die Bombe hatte eine 7,5-Zentimeter-Granatdüse mit Verflüssigung und wurde durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht. Sie ist in das angrenzende Kellerfensterloch an der Südseite nach der Kirche zu gelangt. Die Entfernung der Explosionsstelle von der Mauer der Kirche beträgt etwa zehn Meter.

Bernünftige Stimme aus USA

Amerika hat keine Lust, wegen Danzig in den Krieg zu ziehen

(Dankmeldung der N.Y.)

+ New York, 9. Juni.

Der bekannte Publizist Jay Franklin Carter schreibt in einem Aufsatz anläßlich des Königsbesuches, daß diesem keine internationale Bedeutung beigegeben werden dürfe. Der Besuch ist nur als Symbol der anglo-amerikanischen Freundschaft zu werten.

In dem Aufsatz, der durch zahlreiche Zeitungen weite Verbreitung fand, heißt es weiter, daß Amerika keine Lust habe, sein wirtschaftliches Schicksal wegen der europäischen Politik aufs Spiel zu setzen. Es habe auch keine Lust, zu verhindern, daß z. B. Danzig an Deutschland zurückgegeben werde.

Danzig gehöre geographisch und auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zum Reich, auch wenn eine geriebene französische Kaitalton jetzt erklärt, daß die Rückkehr Danzigs zum Vaterlande eine Weltkrise entfehlen würde.

Amerika habe nicht die Absicht, an einem derartigen Erderschüttelungsprogramm teilzunehmen, denn man müsse sich darüber im klaren sein, daß die Einkreisung nicht — wie aus durchgeführten Gründen manchmal behauptet wurde — gegen den Nationalsozialismus gerichtet sei, sondern die Aufgabe habe, das gesamte deutsche Volk als solches zu erlösen.

Niemand will die Juden haben

USA-Juden schieben Emigranten nach Kuba ab - Südafrika und Australien gegen weitere Einwanderung

dnb. New York, 8. Juni.

Die 907 Juden, die noch immer im karibischen Meer kreuzen und die schon einmal von Kuba abgewiesen wurden, sind erneut auf der Fahrt nach Havanna. Die USA-Juden haben ein so mörderisches Geschick erlitten, daß sie hoffen, diesmal Vordereindringende zu erhalten.

Eine der größten New Yorker Judenvereinigungen tablettiert erneut dieses Verlangen an den Präsidenten von Kuba. Ja, in der Sorge, die Konturen ihrer Hoffnungen sich vom Leibe zu halten, haben sie eine halbe Million Dollars gesammelt und bei einer New Yorker Bank hinterlegt. Diese Summe soll als Bürgschaft dafür dienen, daß die 907 Juden nicht der öffentlichen Wohlfahrt Kubas zur Last fallen.

Die New Yorker Juden sind sich wohl im klaren darüber, daß sie mit dieser Bürgschaft kein großes Risiko eingehen. Sie wissen nur zu gut, daß Juden sich eine andere und weitaus erträglichere Art der Ausländerung der Staatsaffen ihrer Gastländer nie lieber angelegen sein lassen.

Südafrika gegen den Judenzustrom

dnb. Kapstadt, 8. Juni.

Zwischen der Regierungspartei und der nationalen Opposition entspannen sich im Parlament erneut Auseinandersetzungen über die jüdische Einwanderung nach Südafrika. Der nationale Abgeordnete Eric Louw, der früher südafrikanischer Gesandter in Paris war, wies nach, wie hart die jüdische Einwanderung in den letzten Jahren gehiegen ist. 1938 seien 800 Juden ins Land gekommen, 1936 schon 1624 (!).

Abgeordneter Dr. von Nierop machte auf die stetig wachsende Volksstimung gegen die jüdische Einwanderung aufmerksam. Wenn ein weiterer Zustrom von Juden nicht verhindert werden könne, werde es im Volke Schwierigkeiten geben. Im weiteren Verlauf seiner Rede protektierte von Nierop gegen die in Südafrika betriebene antijüdische Propaganda. Die Rind seien meist in den Händen von Ausländern, die zwischen Südafrika und Deutschland Feindschaft stiften wollen.

Auch Australien wehrt sich

EP. London, 8. Juni.

Die australische Bundesregierung hat sich entschieden, bei der Einwanderung nichtbritischer Staatsangehöriger Angaben über die Rasse, Zugehörigkeit zu verlangen. Jeder Einwanderer muß auf diesem Grund in Zukunft erklären, ob er Jude ist oder nicht. Es wird zwar behauptet, diese Neuregelung habe weder vom rassistischen noch vom rassigen Gesichtspunkt aus eine besondere Bedeutung. Es ist jedoch ein offenes Geheimnis, daß die starke Zuwanderung ausländischer Juden nach Australien bei der einheimischen Bevölkerung schon seit längerer Zeit Mißbehagen ausgelöst hat. Schon als sich die Bundesregierung entschlossen hatte, in den nächsten drei Jahren 15.000 Juden aufzunehmen, machte sich eine Ablehnung bemerkbar, die in den letzten Monaten noch zugenommen hat. U. a. konnte festgestellt werden, daß die eingewanderten Juden die Pöbne drücken.

Sisberggefahr im Nordatlantik

dnb. Boston, 9. Juni.

Die amerikanische Küstenwache empfiehlt am Donnerstag der nordatlantischen Schifffahrt wegen Eisberggefahr 150 Meilen südlich der normalen Route zu fahren. Eine von Grand Banks zurückgeführte Eispatrouille berichtet, daß von März bis Juni 1938 Eisberge gelichtet wurden, und daß schätzungsweise 200 weitere noch in dieser Saison in die Nähe der normalen Schifffahrtsrouten treiben würden. Es handle sich um die größte Anzahlung von Eisbergen so weit südlich innerhalb der letzten zehn Jahre.

Das britische Herrscherpaar in Washington

Frau Roosevelt jeneriert eine Regentstügerin zum Tee

dnb. Washington, 8. Juni.

Bei jenseitiger Tropenhitze erfolgte heute der Einzug des britischen Königs paares in Washington. Anstatt der von der Washingtoner Presse vorausgesetzten Beteiligung von 600.000 Washingtonern käumten nur etwa 100.000 als Zuschauer die Straßen, durch die das Königspar fuhr. Präsident Roosevelt, Frau Roosevelt und das Kabinett begrüßten die britischen Königs paares in der Empfangshalle des Weißen Hauses, der mit britischen und amerikanischen Flaggern reich geschmückt war. Sie geleiteten dann das Königspar unter großer militärischer Eskorte, genau so wie kürzlich den Präsidenten von Nicaragua, durch Washingtons Paradeplätze zum Weißen Haus. Hier hatte sich das diplomatische Corps, darunter auch der albanische und tschechische „Gesandte“, zur Begrüßung aufgestellt.

Anschließend gab der Präsident und Frau Roosevelt ein Frühstück für das Königspar, worauf eine Stadtrundfahrt gemacht und dabei die Denkmäler Washingtons und die analfantische Kathedrale besichtigt wurden. Zurückgekehrt ins Weiße Haus, erfolgte nach kurzer Zeit eine neue Ausfahrt, die in langsame Paradedeformation zur britischen Hofkapelle führte, wo der Hofkapellmeister ein Orchester leitete. Dem Königspar wurden einige bewertungswürdige Gäste vorgestellt.

Der erste Tag des Besuchs endete mit einem Staatsbankett, dem sich ein Konzert im Weißen Haus anschloß.

Frau Roosevelt, die sich auf den Besuch des englischen Königs paares „würdig“ vorbereitet hatte, indem sie erst am Mittwoch noch in Washington in einer kommunikativen Veranstaltung sprach, blieb ihrer Einstellung treu, indem sie bei dem Konzert im Weißen Haus zu Ehren des Königs paares u. a. auch eine Regentstügerin auswählten ließ. Für Freitagmittag hat Frau Roosevelt einen Tee im Weißen Haus arrangiert, bei dem sie alle linksradikalen Mitglieder der Bundesregierung mit dem Königspar in Unterhaltung zu bringen hofft.

Was die Presse sagt

dnb. New York, 8. Juni.

Der Besuch des britischen Königs paares in Washington, der Hauptstod der ehemaligen britischen Kolonie Nordamerika, findet heute in der gesamten Presse der Vereinigten Staaten den stärksten Widerhall. Der Ton der Kommentare schwankt zwischen heller Begeisterung und freudlicher Reserve, obwohl es angeht die unerschöpflichen Kriegsschulden und neuen Fiskuskonflikte auch an vereinzelten Mißklängen nicht fehlt.

„Journal American“ schreibt, der Welt größtes Imperium bemühe sich heute in einem kritischen Augenblick seiner Geschichte nachdrücklich um die engere Freundschaft und Zusammenarbeit mit der größten und reichsten Republik der Welt. Das Blatt behauptet dann, daß hinter dem Glanz der Begrüßungsfeierlichkeiten eine Note von größter weltgeschichtlicher Bedeutung liege.

Russell freigelassen

dnb. Washington, 8. Juni.

Das Arbeitsministerium hat die Freilassung des vor einigen Tagen in Detroit unmittelbar vor der Ankunft des britischen Königs paares verhafteten angeblichen Führers der Irischen Republikanischen Armee Russell, gegen Konstitutionsinterdiktum angeordnet. Am Samstag wird das Ausweisungsverfahren eingeleitet.

Die Freilassung Russells erfolgte, nachdem mehrere Kongressmitglieder den Boykott des offiziellen Empfanges des Bundeskongresses für das Königspar angeordnet hatten, als Roosevelt ihren Freilassungsdress abwickelte.

Anlaßlich der Währungsreform der Wissenschaftlichen Akademie des DND-Dozentenbundes wurde auf Anregung und mit Unterstützung des Reichsdozentenführers Prof. Dr. Schulze der Verein deutscher Wirtschaftswissenschaftler gegründet. Der Verein, die organisatorische Form für den umfassenden Zusammenfluß der deutschen Wirtschaftswissenschaftler unter eigener Verwaltung hat seinen Sitz in München.

Die American Export Lines, eine Tochtergesellschaft der American Export Dampferlinie, gab bekannt, daß der erste Transatlantische Versuch in Verbindung mit der geplanten Einrichtung eines Flugdienstes zwischen den Vereinigten Staaten und den Mittelmeerhäfen am 20. Juni stattfinden werde. Der regelmäßige Luftverkehr soll im Herbst und der Joghrtverkehr in etwa zwei Jahren beginnen.

Die große Hitze, die seit einigen Tagen auch in England herrscht, hat am Mittwoch eine Erdrung des Eisenbahnverkehrs zur Folge gehabt. In Südwestengland war die Hitze so stark, daß sich die Eisenbahnlinien verziehen haben. Der Verkehr mußte für mehrere Stunden stillgelegt werden.

Advertisement for 'Gesellschaftliche' with details about membership and subscription fees.

Die Stadtseite

Mannheim, 1. Juni.

Herzlich willkommen!

Der Kreisleiter an die Gäste aus Rumänien

Den Volksdeutschen aus Rumänien, die in unserer Stadt gastieren, herzlich willkommen! Die enge Verbindung deutschen Volkstums im Ausland, welches die Brücke zu den besetzten Nationen schlägt, mit der Theaterstadt Mannheim läßt uns dieses Gastspiel zu einem besonderen Ereignis werden. Ich wünsche den Gästen, daß sie sich bei uns wohlfühlen und beste Erinnerungen mit nach Hause nehmen.

Heil Hitler!

gez. Schneider, Kreisleiter.

Vorbereitungen zum Sommerfest

Im Rosengarten

Wird sehr fleißig an der Ausschmückung und Einrichtung aller Räume für das große Sommerfest der NS-Frauenenschaft gearbeitet. Es ist schon fleißig und gemütlich in den halb dunklen Räumen, so schnell schließt die Hitze nicht durch bei so einem soliden Bau alten Schloßes. Und so ist also Alfred Dellinger mit zehn fleißigen Handwerkerinnen Tag und Nacht an der Arbeit; denn die Ausschmückung des Ribbentrop-Saales sind riesenhaft, und mancher Gewerkschaftler hat sich schon um den Sommerfest-Tanz- und Tombolaabend ereifert.

Es ist alles auf die sommerlich-lieblichen Farben hellblau und rosa gefächelt, die nun in langen Bändern von Kronen, Decken, Plättchen herabhängend, sich auch zu schmälere Dekorationsgebilden unter der niedrigen Decke des Umgangs vereinen, auch die kleineren Beleuchtungsgegenstände, die Blumen einrahmen. ... Und so geht es immer weiter, durch die Wandelhalle sowohl wie hinauf zum Versammlungssaal, der diesmal wieder wie sonst den Anhängern des Festes in Barform, von lächelnden, schönen Frauen serviert, vorbehalten sein soll, wobei auch die Kabarettkunst und die Tanzkunst nicht zu kurz kommen werden.

Daß in der Wandelhalle alles wieder auf Rosse und Linden eingedeckt ist, verleiht sich, und im Ribbentrop-Saal künden in goldenen Lettern die Worte Tombola, was hier der Hauptabend des sommerfestlichen Tuns ist. Denn werden auch wieder die Mitglieder leuchten, und die Festveranstalter der Männer antrahlen, die sich bei fortgeschrittenem Alter und reicher Erfahrung weniger auf ihr Glück als auf sicheres Auge und ruhigen Arm an Schieß- und Wurfbüden verlassen.

Trotz für alles, Mangel an Glück, Schieß- oder Tanzkunst aber bietet der Bierkeller, wo wir alle landen werden, die wissen, daß Wohlstand sommerlicher Festfreude nur durch lädte, dauerhafte, wertvolle Anwesenheit garantiert werden kann. Und zur konzentrierten Röhle des Rosenartens spendet so leicht das erwitternde Wetter auch Ankerlande; und so mag der Strom aus allen Ortsgruppen des Innen- und Außenbezirks kommen. Es ist für alle gesorgt!

Der Schnitt am Meißplatz

Die ersten Vorarbeiten für das rechtsseitige Verkehrsrondell

Während sich bisher das besondere Interesse auf das Werden des stadteigenen Verkehrsrondells (man nennt es neuerdings Verkehrsrondell) konzentrierte, regen sich nun auch auf dem nördlichen Brückenkopf unserer Friedrichsbrücke fleißige Hände. Das städtische Tiefbauamt legt augenblicklich Wert darauf, die Umgestaltung der Brückenköpfe so zu fördern, daß diese bereits stehen, noch ehe der Brückenumbau beendet ist. Solches Beginnen ist natürlich sehr zu begrüßen.

Was links geschieht, darf als bekannt vorausgesetzt werden und es ist gegenwärtig ja auch an Ort und Stelle schon teilweise zu erkennen. Die Umgestaltung des rechtsseitigen Brückenkopfes haben wir unlängst auch schon in großen Zügen umrissen. Wir haben damals u. a. erwähnt, daß in der Nähe des „Weinheimer Bahnhofs“ der OEG ein weiteres Verkehrsrondell entstehen wird, und dabei auch angeführt, daß im Zuge dieser Maßnahme vom Meißplatz ein Stück abgetrennt werden muß.

Die dieser Schnitt verlaufen wird, ist nunmehr ungefähr zu erkennen, nachdem die Stadtwerke mit der Verlegung von Versorgungsleitungen begonnen haben. Die Erdarbeiten, die bis jetzt grabenartig über den Meißplatz hinziehen, geben einen nähernden Begriff davon, wie künftig der Randstein an der Schnittstelle verlaufen wird. Man kann daran mit einiger Anschaulichkeit erkennen, daß der Meißplatz künftig um ein recht erhebliches Stück kleiner sein wird als bisher. Auch bei der Hauptfeuerwache — also in der Brückenstraße — wird schon eifrig gearbeitet.

Die räumlichen und verkehrstechnischen Verhältnisse beim rechtsseitigen Verkehrsrondell sind von denen bei der stadteigenen Verkehrsrondell weitlich verschieden. Auf dem linken Brückenkopf kommt es darauf an, zwei rechtswinklig sich kreuzende Straßen an ihrer Schnittstelle so zu ordnen, daß für alle Kraftfahrzeuge und Radfahrer ein Richtungsverkehr gegeben ist, während der Kern des Systems — die

eigentliche Verkehrsrondell — ausschließlich für den Umfahverkehr der Straßenbahn freigehalten wird. Beim rechtsseitigen Rondell hat man es nicht mit einer rechtswinkligen Kreuzung zu tun, sondern mit mehreren kreisförmig zusammenhängenden Straßen: mit Brückenstraße, Kaiserstraße, Vangerüterstraße, Max-Joseph-Straße, Schimperstraße und Mittelstraße, zu denen als Nebenstraße die erst noch zu bauende Verbindungsstraße, die zwischen OEG-Bahnhof und Hauptfeuerwache rechtswinklig auf die Brückenstraße münden wird, kommt. Die Lösung muß also anders sein als links des Meißplatzes, zumal der Nordteilern nicht mit Umfahverkehr bedacht werden soll; das Rondell wird deshalb nicht mit Platten belegt, sondern von einer kreisförmigen Grünfläche dargebottelt werden. Den besonderen Verhältnissen muß im Übrigen durch drei dem Rondellkern vorgelagerte Bepflanzungen Rechnung getragen werden. Das „Nordstadt-Rondell“ wird so die Form eines dreieckigen Sterns haben.

In diesem Zusammenhang sei kurz auch notiert, daß der Neubau Weinheimer OEG-Bahnhof gute Fortschritte macht. Die Fundamente sind fertig und tragen teilweise schon Mauerwerk von etwa einem Stockwerk Höhe. Es handelt sich dabei um einen parallel zur Kaiserstraße verlaufenden Pflasterbau aus roten Klinkern, dem der Hauptbau erst noch vorgelagert wird. Dieser Hauptbau wird mit seiner Hauptfront parallel zur Brückenstraße zu stehen kommen. Die Fassade wird aus gelbem Sandstein gearbeitet.

Hingewiesen sei schließlich noch darauf, daß im Zuge der künftigen Gleisführung der Straßenbahn die Gleise am Adolf-Vieler-Damm nicht verschoben werden. Neuerdings hat man sich vielmehr entschlossen, diese Gleise liegen zu lassen, wobei man jedoch daran denkt, sie nur noch bei besonders großen Veranstaltung auf dem künftigen Meißplatz hinter der Feuerwache in Anspruch zu nehmen.

Schauer überm Strandbad

Vom Strandbad ist zu merken, daß man's sich gestern nicht verdrücken ließ, mit guter Hoffnung die verschiedenen Gewitter durchzustehen, und erste Samen auch immer noch nach, trotz dräuender Wolken an allen Horizonten. Nur langsam und in hin- und hergehendem Widerstand gehen wir überhaup die angebotenen Plätze preis. Man machte Kleiderhüllen, verdeckte sie unter Bänken oder Nachbars Zeltpol, man hielt lächelnd-sporlich unter Bäumen aus und schlang die Decke gemeinsam um die Schultern. Man roste sich unter die Woote, und sogar im Wasser wurde Schutz gesucht, aber so lange ist das Bleiben dort bei 17 Grad nun doch nicht.

Und so landeten wir denn langsam bei den Rutschen an und in den Restaurants, wobei es sehr lustig zu sehen war, wie sie in Süd noch kräftige Schauer vom absteigenden Gewitter erhitzen, während sie in Nord schon wieder unter Dampf und trockener Sonne kochten. Wer aber, wie wir, diesem heißen Bilde folgend, von nassen Ringen und Böden her nordwärts verhothen wurden, der wurde immer wieder von neuen Rutschauern zurückgeschleudert, — es war sehr spannend.

Bei alledem war es natürlich nicht zu verhindern, daß die Befahrung aller Plätze zusehends männlicher wurde; denn die Mädels, mit viel drum und dran der Hünerkopf-Vocken und der Blüten, der Strandanzüge und nachgezogenen Augenbrauen, womöglich mit Kavallerie zum Gramo-Schleppen, sind allemal die empfindlicheren, die mit viel Gefrick auf hohen Abfäden wieder entweichen, — und so ward es erst

recht gemüthlich, und Männer, die sonst nicht von der Stelle zu bewegen waren, wählten wieder zu sportlichen Groptäten auf.

So war also der Strandbadtag, der in früheren Jahren immer die höchsten Besuchsziffern brachte, auch gestern nicht schlecht belegt, auf dem vollbesetzten Autoparkplatz fanden die ulkigsten Ausflugsgruppen: Viererwagen, Geschäftstransporter, Güterkärner, auch am Fahrradabstellplatz erreichten sie die übliche Mittagsziffer beider Tage von 1500, aber an die Massen vom Mittwoch, 600, reichte man natürlich nicht ganz heran.

Mit Erneuerung vom Parkplatz kann übrigens mitgeteilt werden, daß man jetzt auch für Motorräder der Automotoren zu ermäßigtem Preise lösen kann.

Verdiente Strafe

Vor dem Schöffengericht Mannheim hatte sich der 45jährige in Mannheim wohnhafte Rechnungsjurist Leopold Beck zu verantworten. Infolge großer Ueberziehung hatte der Angeklagte Betrugsereignisse und Verschleissungen sich zuschulden kommen lassen. Bei den Verschleissungen beläuft sich der Betrag auf 1150 M. Außerdem bekannte er auch noch Beträge und Darlehensschulden. Das Schöffengericht verurteilte Beck wegen Untreue, Betrugs und Urkundenfälschung, begann in fortgesetzter Handlung zu einem Jahr, zwei Monaten Gefängnis und zu 50 M. Geldstrafe oder weiteren zehn Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft mit fünf Monaten.

Jungen müssen so fein!

Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach befaßt sich in der „Jungen Welt“ mit Briefen, in denen sich gelegentlich Eltern über irgendwelche Unthaten beklagen, den eine kleine Einheit der Hitlerjugend begeben hat. Grundtätig erklärt dazu der Reichsjugendführer, er müsse wohl als verantwortlicher Erzieher der Jugend darauf achten, daß das Geleis der Ordnung und Disziplin, das es früher nicht gab, von der heranwachsenden Generation eingehalten werde, aber mit derselben Verantwortung müsse er auch dafür sorgen, daß jede echte Jugenhaftigkeit, Fröhlichkeit, Humor und auch manche Streiche erhalten bleiben und nicht etwa durch Ordnungsbüchsen gewaltsam erdrückt würden. Da er oft mit Eltern spreche, wisse er, wie dankbar sie sind, daß die nationalsozialistische Jugendorganisation das eine und das andere miteinander vereinbare, daß weder ein starrer Drill den Jungen und Mädchen auferlegt, noch Zügellosigkeit

Der vorfichtigere Fahrer ist immer der schnellere, denn er spart den Umweg über Gericht und Krankenhaus.

und Verwahrlosung gebildet werden. In eigener Verantwortung bilde die Jugend heute durch ihre Erziehung beim Sport und im Heimabend Charakterfestigkeit und Leistungswillen aus und lasse durch die natürliche Reife eine gesunde nationalsozialistische Rangordnung der Jugend. Heute wolle kein Junge mehr auf, der so noch Gumbel oder Wilmanns des Schicksals mit untern feilischen Erlebnissen in Verwirrung komme oder nicht. Auch hierin habe die neue Zeit ihre sozialistische Weisung gegeben, daß sie der gesamten deutschen Jugend eine umfassende Erziehung lasse. Auch die Jungen von früher hielten wir fest und Schwefel ankommen, aber niemand brachte ihnen bei, auch Pflichten gegenüber der Gemeinschaft auf sich zu nehmen. Heute ist in der NS-Schar auch an die Stelle der Glorie große Kameradschaft getreten. Man könnte ein Buch schreiben über das, so sagt der Reichsjugendführer, was ein jedes Leben eines jungen Menschen ausmachte und was heute heranwachsende Jungen und Mädchen erfüllt. Sollen sie ausgelassen sein? Ich glaube, solange sie es sind, und solange sie, wenn es gefordert wird, sich ein- und unterordnen, wird das nationalsozialistische Reich eine gesunde, harte Jugend heranziehen.

Erweiterte Möglichkeit der Beschäftigung über 65 Jähriger

Während noch der Allgemeinen Tarifordnung für den öffentlichen Dienst die Weiterbeschäftigung von Betriebsratsmitgliedern, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, nur unter bestimmten Voraussetzungen (Paragraph 18, Abs. 2) erlaubt ist, hat der Reichsarbeitsminister im Hinblick auf den zur Zeit herrschenden Mangel an Arbeitskräften in Erweiterung seiner bisherigen Bestimmungen Betriebsratsführer und Dienststellenleiter allgemein, ausnahmsweise tarifliche Angestellte und Vohmempfänger auch dann über das 65. Lebensjahr hinaus bis zu drei Jahren weiter zu beschäftigen, wenn die Voraussetzungen des § 18 Abs. 2 nicht gegeben sind. Diese Weiterbeschäftigung darf jedoch nur erfolgen, wenn sie einem dienstlichen Bedürfnis entspricht und das Betriebsratsmitglied mit dem Abschluss eines besonderen Dienstvertrages einmündig und geistig und körperlich ausreichend tüchtig ist. Die Dienstverträge sind befristet für je ein Jahr abzuschließen. Beamte, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, aber noch voll leistungsfähig sind, können als Angestellte oder Vohmempfänger bis zur Vollendung des 68. Lebensjahres weiterbeschäftigt werden, sofern ein dienstliches Bedürfnis besteht.

„Mensch — Karl — Du rauchst ja auch ECKSTEIN!“

„Natürlich! Wir rauchen hier alle nur die ECKSTEIN, denn die schmeckt immer gut — sogar sehr gut!“

Eckstein
No. 5
CIGARETTEN

sehr gut

20

Rund um Schwetzingen

Spanienfreiwillige heimgekehrt

Schwetzingen, 8. Juni.
Mit der Mutter und den Angehörigen freute sich ganz Schwetzingen, daß zwei tapfere Söhne den Siegesmarsch durch das Brandenburger Tor miterlebt haben und vom Führer ausgezeichnet wurden. Es sind dies die Gebrüder Weingärtner, Hebelstraße. Der jüngere, Anton Weingärtner, fuhr auf dem Schiffschiff „Admiral Scheer“, Ernst Weingärtner war über 15 Monate bei den deutschen Freiwilligen in Spanien.

Verurteilung. Der Sohn des Uhrmachermeisters Heinrich Seih wurde dieser Tage von der Reichsregierung als Vertreter Deutschlands in die händige Internationale Kommission für Handfeuerwaffen berufen. Dr. Georg Seih wird in den nächsten Tagen die Stelle des verstorbenen Oberregierungsrats Dr. Voll übernehmen.

Ihren 88. Geburtstag beging Frau Stein-Bittwe, August-Rheinstraße 23, in gelibiger Frische. Wir gratulieren!

L. Hochenheim, 7. Juni. Unter dem Vorsitz des Vereinsführers Brünning hielt das Städt. Orchester seine Hauptversammlung ab. Rasther Brachmann gab den Kassenbericht, Schriftführer Schürhansler den Tätigkeitsbericht bekannt. Es wurde beschlossen, im Laufe des Sommers nach Heidelberg

einen Familienausflug zu unternehmen. — Bei dem Entscheidungsspiel um die Wanderplakette der Stadt Schwetzingen siegte der Schachklub Hochenheim gegen den Schachklub Schwetzingen nach aufregendem Verlauf mit 5,5:4,5 Punkten. Der Kampf stand vor der letzten Partie mit 4,5:4,5 unentschieden. Nach über fünfstündiger Dauer entschied das Schicksal für Hochenheim. Für Hochenheim spielten: Weih, Seiler, Zahn und Zimmermann. Die Partien Schäfer-Bähr, Gabel-Glöser und Fischer-Gruber endeten unentschieden.

Hochenheim, 8. Juni. Am Sonntag fand die Prüfung der Gruppenführer und Gruppenführerinnen des Standortes Hochenheim des Deutschen Roten Kreuzes statt. Prüfungsleiter war der Adjutant der DRK-Kreisstelle Mannheim, Feldbatter Sandhaus. In mehrstündiger Prüfung konnten die Prüflinge ihr umfassendes Können unter Beweis stellen. Zum Schluss konnte der Prüfungsleiter sämtliche Prüflinge zur bestandenen Prüfung beglückwünschen.

L. Hochenheim, 8. Juni. Der weit über die Grenzen unseres Ortes hinaus bekannte RSG „Germania“ feiert sein 75jähriges Bestehen. Als Termin wurden die Tage vom 1. bis 3. Juli bestimmt. Das Jubiläum soll im Rahmen eines großen Sängerfestes abgehalten werden. Zahlreiche Vereine haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

Blick auf Ludwigshafen

Abschied von Pg. Karl Koch

L. Ludwigshafen, 8. Juni.
Ein Mitglied der Alten Garde, Parteigenosse Karl Koch, Ludwigshafen-Gartenstadt, wurde durch den Tod der Gemeinshaft der Ehrenschleichen entzogen. Fabiane, SA, Politische Leiter und sonstige Trauergäste gaben dem Sarg das Geleit, nachdem die Melodien „Jugend, ich muß dich lassen“ und vom „Guten Kameraden“ verklungen waren. Am offenen Grabe verlas der Kreisleiter Neemann dem verbliebenen Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei für die Treue, die er hielt, ein verbrüchliches Gedächtnis über das Grab hinaus. Ein anderer Kamerad der Alten Garde des Kreises Ludwigshafen a. Rh. lenkte die Gedanken um 13 Jahre zurück, als Pg. Karl Koch in Eberbach war und mit den allen Kämpfern in Heilbronn Freundschaft schloß. Unter erklingenden Nachrufen legte ein Vertreter der Alten Garde der hiesigen Stadtwahlmannschaft, Ortsgruppenleiter Nagel, für die Ortsgruppe Gartenstadt der NSDAP, ein Vertreter des Oberbürgermeisters und die Arbeitskameraden Kränze nieder.

Die Polizei berichtet:

Ein zwölfjähriges Mädchen wurde beim Baden im Rhein plötzlich von einem Unwohlsein befallen und drohte zu ertrinken. Von einem Laboranten wurde es gerettet. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

Der Bechling einer hiesigen Firma kassierte bei Kunden seines Geschäftes Gelder im Gesamtbetrag von über 100 Mark. Für die kassierten Gelder stellte er Quittungen aus, die von seinem Arbeitgeber unterschrieben waren. Das Geld unterschlug der Bechling und verbrauchte es mit gewissenlosen Frauen.

In Ludwigshafen-Rundenheim schaute das Pferd eines Einpferdner-Führers vor einem Verkehrsunfall gegen einen Kraftwagen. Das Pferd verletzte sich an der Brust erheblich. Die Dreifel des Führers brach ab.

Ludwigshafener Märschmusik

Geheimrat Fritz Wittmann †

Heidelberg, 8. Juni.
In aller Stille wurde der am Sonntag verstorbene frühere langjährige Direktor der Heidelberg

Oberrealschule, Geheimrat Fritz Wittmann, durch Feuer bestattet. Geheimrat Wittmann hatte seinen Wirkungsbereich nicht auf die Schule beschränkt, obgleich sie allein ihm schon ein gewaltiges Aufgabengebiet stellte, sondern wirkte vor allem mit seiner Förderung von Turnen und Sport und mit seinem Eintreten für den Arbeiterbildungsverein hauptsächlich in der Öffentlichkeit. Am 12. Juni 1868 in Oppenheim geboren, entstammte Fritz Wittmann väterlicherseits einer mütterlicherseits einer Lehrerfamilie. Sein Vater war hessischer Geheimrat Schulrat. Durch seine Mutter war er ein Enkel des durch sein Institut in Weinheim wohlbekanntesten Professors Heinrich Bender. Nach dem Besuch der Elementarschule und der Gymnasien in Gießen und Bidingen widmete er sich dem Studium der Philosophie und neueren Philologie an den Universitäten Gießen, Straßburg und Heidelberg, und bestand 1895 das Staatsexamen in Karlsruhe. Nach seiner Tätigkeit als Lehramtspraktikant und Professor an den Gymnasien zu Tahr und Rastatt und an der Realschule und dem Gymnasium in Mannheim wurde er am 25. April 1897 zum Direktor der Oberrealschule in Heidelberg ernannt; deren Leitung er am 10. Mai 1897 — als Nachfolger von Geheimen Hofrat Baag — übernahm und bis zu seiner Zuruückberufung innehatte. Am 28. Dezember 1917 wurde ihm der Titel „Geheimer Hofrat“ verliehen.

Bei einem Zusammenstoß zwei Kraftfahrer schwer verletzt. An der Kreuzung Quindstraße — Mönchhofstraße stehen zwei Personenzüge aneinander, weil der eine Autofahrer das Vorfahrtsrecht nicht beachtet hatte. In schwerverletztem Zustande wurden beide Autofahrer ins Akademische Krankenhaus eingeliefert.

Im Karlsruher Museum ist für kommenden Monat die Sonderausstellung „Kunstwerke aus Heidelberger Sammlungen und Universitätsbibliothek“ vorgesehen.

Zeltlager für das Jungvolk werden wie in den vergangenen Jahren auch in diesem Sommer wieder durchgeführt, und zwar gelangen für den Jungbann Heidelberg (110) zwei Lager in Waldwimmerbach auf der „Rehdenwiese“ zur Durchführung. Das erste Lager dauert vom 18. bis 26. Juli, das zweite vom 27. Juli bis 2. August.

Krethbrunn, 7. Juni. Die Leiche des am Sonntag im Bodensee ertrunkenen 24 Jahre alten italienischen Vandalen wurde am Montag von der Wasserjagdpolizei Friedrichshafen geborgen.

zeigte. Mit einem „Stog Heil!“ auf den Fahrer schloß die eindrucksvolle Tagung, nach der die Sippenangehörigen noch gemütliche Stunden bei einem Tanzchen verbrachten.

L. Diefheim, 7. Juni. Die Maskern treten gegenwärtig hier so stark auf, daß die Kinderschule geschlossen werden mußte. — In den letzten Tagen starb die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Amalia Hippler, im Alter von 87 Jahren.

Wülheim, 7. Juni. In Barmbach waren kürzlich in dem Garten eines Anwesens bei der Barmbacher von Grabarbeiten zur Legung eines Kabels die Wurzeln eines alten Baumes in ihrer Festigkeit ziemlich stark gelockert worden. Ein heftiger Windstoß riß unversehens den Baum um, der den in der Nähe beschäftigten 32jährigen Gärtner Ernst Frey aus Schillingen so wuchtig traf, daß der Unglückliche auf der Stelle tot war.

B. Offenbach, 8. Juni. Auf Wunsch der Verkehrs- und Bau Polizei mußte das Denkmal des Naturphilosophen Lorenz Oken, der vor 140 Jahren in Bohlbach geboren wurde, von seinem bisherigen Aufstellungsort entfernt werden. Es soll an dieser Stelle ein dringend notwendiger Parkplatz entstehen. Das Denkmal wird an einer der Bedeutung Oken würdigen Platte wieder zur Aufstellung kommen. — Für Blumenschmuck der Brunnen und Balkone hat die Stadt wieder wertvolle Preise ausgesetzt. — Im Alter von 65 Jahren starb Schuldirektor Ludwig Stolzer. Gebürtig in Offenbach, wurde ihm 1895 die Leitung der Offenbacher Volkshochschule übertragen. Er hinterließ eine Witwe mit 5 Söhnen und 2 Töchtern. — Anlässlich eines Treffens der Frontkameraden des Langemarckkorps in Hockweiler fand im Schulsaal eine Langemarck-Kutschellung statt. Aussteller war der Langemarckkämpfer D. Reier, Karlsruhe.



„Wegwerfen? Kommt gar nicht in Frage! Die neue Kurmark schmeckt bis zum allerletzten Zug!“ So hören Sie es immer wieder von den Kurmark-Rauchern. Alle sind froh und glücklich, jetzt endlich in der 3 1/2-Klasse eine Zigarette zu bekommen, die ihnen Mehrwerte hoher Preislagen bietet:

Voll-Fermentation

Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuß: voll und mild wie alter Wein!

Handauslese

Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.

Doppelt klimatisiert

Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In Spezial-Klima-Kammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-Klimas“ der Provenienz zum Aufblühen gebracht.

Dreifach entstaubt

Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozess beseitigt den feinen, reizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohabakts entsteht. Das Ergebnis: die wohltuende Milde und Reinheit.

Versuchen Sie heute noch

Die neue KURMARK



Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3 1/3 Pf!

NSDAP-Mitteilungen

Parteiliche Bekanntheit erwünscht
NSDAP, Gauleitung Baden - Organisationsamt
 Die Vorschriften für die Bestellung der Dienstleistungen für politische Leiter, Baden 1939, sind schon erschienen. Besetzungen von Dienstleistungen (Dienstpost und Besoldung) können bei den von der NSDAP zugelassenen Schneiderwerkstätten und Verkaufsstellen der Schneidermeister ab sofort abgegeben werden. Die Besetzungen für die neuen Schnittmuster bekannt. Ein Bescheid dieser Firmen ist auch im Mitteilungsblatt der NSDAP Ausgabe 10 vom 25. 5. 1939, erschienen.
 Die Bezirksämter des bad. Schneidergewerbes hat die von der NSDAP zugelassenen Schneidermeister zur freien Verfügung der neuen Dienstleistungen verpflichtet. Sonderwünsche einzelner politischer Leiter werden deshalb in allen Fällen berücksichtigt. Derlei Wünsche können bei den Landesgruppenleitern der NSDAP eingereicht werden. Der Landesgruppenleiter durch Mundstücken zur Kenntnis gebracht werden.
 Der Gauorganisationsleiter.

Erziehungsgruppen der NSDAP
Waldenau, Freitag, 9. 6., 20.30 Uhr, Besprechung der Ortsgruppen und der Leiterinnen auf der Weidhofstraße.
Waldenau, Freitag, 9. 6., 20.30 Uhr, Kirtchen (Mittlerer Hof, Freitag, 9. 6., 20.30 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenleiter.
Waldenau, Freitag, 9. 6., 20.30 Uhr, in der Gemeinschaftshalle am Hohenweg Sitzung der Propagandagruppen, Teilnahme

Es stimmt schon, wenn die Leute sagen: Perfil bleibt Perfil!



men haben Vertreter der Gliederungen, Formationen und Vereine.

NSDAP-Frauenhilfe
 Die Frauenhilfe der NSDAP Baden hat am 15. Juni in L. 2, 7 in einer wichtigen Besprechung.
 Erziehungsleiterinnen. Die Aufgaben für die Erziehungsleiterinnen beim Sommerfest können in L. 2, 7 abgeholt werden. Über die Aufgaben für die Erziehungsleiterinnen. - Bücher und Musik können am Samstag, 10. 6., ab 10 Uhr im Hohenweg abgeholt werden.
Waldenau, Freitag, 9. 6., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenhilfs- und Frauenvereinsmitglieder im Heim.
Veranstaltungswert O 4, 8-8

Heute beginnen in O 4, 8-9, nachstehende Sommerferien:
 Kurze Fahrt (Waldenau) ab 10.00 Uhr, 19.00 Uhr; Fahrt (Waldenau) ab 10.00 Uhr, 19.00 Uhr; - Anmeldungen hierzu können direkt bei Beginn des Unterrichts getätigt werden.
 Der Vortrag "Lied- und Gedichtbuch" nach Inhalt und Inhalt des Unterrichts anfallen und findet nunmehr am Freitag, dem 16. Juni, 20.30 Uhr, im Veranstaltungswert, O 4, 8-9, seine Fortsetzung.
 Für die Sommerferien "Erziehungsleiterinnen" können noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Die Liste findet jeweils mittwochs von 19-20.30 Uhr statt, Freitag, Mittwoch, 14. Juni 1939.

Schulungsfortbildung in Handel und Handwerk
 Es finden in nachstehenden Erziehungsgruppen zu den angegebenen Terminen wichtige Schulungsfortbildungen statt. Wir erlauben die Mitglieder aus Waldenau und Waldenau, zu diesen Schulungsfortbildungen in erscheinen.
Waldenau, Montag, 12. Juni, 21.00 Uhr, Waldenau "Zum Hohen".
Waldenau, Dienstag, 13. Juni, 8.30 Uhr, Waldenau "Zum Hohen".
Waldenau, Mittwoch, 14. Juni, 8.30 Uhr, Waldenau "Zum Hohen".
Waldenau, Donnerstag, 15. Juni, 8.30 Uhr, Waldenau "Zum Hohen".
Waldenau, Freitag, 16. Juni, 8.30 Uhr, Waldenau "Zum Hohen".

Waldenau, Jugendcarnival Die Vorbereitung der Sommerferien können ihre Mitglieder in L. 2, 7, abholen. Die Liste findet am 10. 6. und 11. 6., 14 und 19 Uhr in den Hohenweg zum Vorbereitung.

Offene Stellen

Wir stellen ein:

Buchdrucker
Buchbinder
Goldschnittmacher
Schneidwerkzeuge
Portefeuillier
Linierer

Fabrikate die den neuesten Anforderungen an den Großbetrieb gerecht werden, können sich an unsern, sich bewahren bei der

E. Gundlach Aktiengesellschaft
 Graphischer Großbetrieb / Bielefeld

Kartellverband
 sucht perfekte

Stenotypistin - Kontoristin

die verantwortungsbewusst und an selbständigen Arbeiten gewöhnt, imstande ist, den Geschäftsbetrieb zu vertreten. - Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift, u. Gehaltsforderung, u. St. 13 950 an die Geschäftsst. d. Kartellv.

Hilft u. führt arbeitender junger

Lohnbuchhalter

ferner 2 tüchtige junge

Kontokorrent-Buchhalter

Aum baldmöglichst Eintritt gewünscht. Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschrift, u. Gehaltsforderung an

Pennsylvania

Wing Deutsche Treibstoffe AG, Mannheim, Otto-Bed-Str. 22/24.

Junge Anfängerin

im Besitz eines

Waldenau

Waldenau, Freitag, 9. 6., 20.30 Uhr, Besprechung der Ortsgruppen und der Leiterinnen auf der Weidhofstraße.

Ufferelei aus Birmheim

Ufferelei aus Birmheim
 Einem schweren Unfall erlitt der 26 Jahre alte Motorradfahrer Peter Woytel, Weidhofstraße 28, als er auf der Fahrt von hier nach Birmheim mit seinem Motorrad infolge der falschen Straßenschilder (Zähltafel) kurzge. In bewaldetem Gelände landete er eine Radfahrerin im Straßenraben mit schweren Kopfverletzungen auf. Die Polizei veranlaßte das Mannheimer Krankenhaus, den Verunglückten in das Birmheimer Krankenhaus zu verbringen. Es soll keine Lebensgefahr bestehen.
 Der von der Marinekameradschaft veranlaßte Film- und Werbeabend hatte bei starkem Besuch im Radfahrradklub einen vollen Erfolg. - Bei dem in Birmheim ansetzenden Kreisverkehr "Straßenrennen über 35 Kilometer konnten bei starker Beteiligung von der hiesigen Radfahrervereinigung Woytel, Müller und Woytel den zweiten, dritten und vierten Platz belegen. - Die Fußball-Privatmannschaft legte hier in einem Privatspiel gegen 07 Mannheim mit 4:1 Toren. Die Handballspielgemeinschaft legte ihre Handen in die Waagschalen. Mit 5:4 Toren blieben unsere Jungen über Jahr Birmheim Sieger. Auf dem Waldsportplatz fertigte die Weidhofer Sportvereinsleitung im Aufstellspiel gegen Birmheim deren Mannschaft in einem temperamentvoll durchgeführten Kampf mit 16:2 Toren ab.

Hüttenfeld, 6. Juni. Im vorigen Jahre wurden durch die Raupen des Schwammspinners im angrenzenden Birmheimer Walde 400 Morgen Landwald kahlgeschlagen. In diesem Jahre laubelt sich dieser Schädling ebenfalls hier einnisten zu wollen. Es hat sogar den Anschein, als sollte es diesmal noch schlimmer werden. Vor Pfingsten bemerkte man nur kleine Raupen. Infolge der warmen Witterung haben sie sich aber sehr schnell entwickelt, so daß man heute schon Raupen von 6-8 Zentimeter Länge beobachten kann. Wenn jetzt noch schnell eingegriffen wird, ist vielleicht noch größerer Schaden zu vermeiden. - Ein feistfamer Ruhnbaum steht im Hüttenfelder Schulhof. Während um diese Zeit schon alle Ruhnblume im Blätterstadium sind und bereits Früchte ansetzen, steht der Baum noch ganz kahl da. Erst um die Mitte Juni belaubt er sich, wie man dies in den letzten Jahren bemerken konnte. Der erste Ruhnbaum, von dem der letzte abhammt, belaubt sich erst im Frühjahr. Er hat also seine Belaubungszeitpunkt geändert. Dies erweist sich zweifellos, da in solchen Fällen die händige Gefahr des Erstickens der Ruhnblume beseitigt ist. Trotz der kurzen Zeit reifen die Ruhnblüte bis Ende September gut aus. Man hat seitens der F. H. und Birmheimwald Wollensheim vorläufige Jahre Reiser zur Verpflanzung abgenommen und man darf auf das Resultat der Pflanzung gespannt sein.

*** Remmigen, 8. Juni.** Auf der Fahrt nach Stuttgart ließen der 26 Jahre alte Steinweg Johann Heide und sein Schwager, der 30jährige Eisenarbeiter Friedrich Komet, mit ihrem neuen Motorrad auf einer Volkstrasse. Redle war sofort tot, der Mitfahrer Komet ist nach Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

*** Pöndorf, 8. Juni.** Auf der Reichstraße zwischen Pöndorf-Schwieberdingen ließen bei Remmigen ein von Schwieberdingen kommender Motorradfahrer und ein von Stuttgart her fahrender Volkstrassewagen, der in die Reichsautobahn auf der Stuttgarter Seite einbiegen wollte, so heftig zusammen, daß durch den starken Anprall der Motorradfahrer, ein Mann aus Pöndorf, auf der Stelle getötet wurde. Ein mitfahrender Knabe im Alter von 12 Jahren wurde mit solcher Wucht über den Volkstrassewagen hinweggeworfen, daß er ebenfalls nach kurzer Zeit starb. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert. Der Volkstrassewagen wies schwere Beschädigungen auf, die abgeklappt werden mußten.

Deutsche Arbeitsfront

Propaganda
 Vesper Termin für die Einsegnung der Monatsblätter Mai 1939 ist der 10. Juni.
 Netz, "Epiane, Herrler, Sabotage". Die Abrechnung dieser Vespers ist bis spätestens Montag zu erledigen. Der Kreispropagandawalter.

Erziehungsleiter
 Erziehungsleiter. Zum Dienstage am Freitag, 9. 6., treten sämtliche Erziehungsleiter und Blöckelmeister um 10.30 Uhr an dem Erziehungsleiter an.

Kraft durch Freude

Kraft durch Freude
 Helfen, Wandern, Urlaub
 Der für Sonntag, 11. Juni, geplante Sonderzug nach Stuttgart fällt aus.
 Ufferelei (18 Tage) vom 12. bis 21. 6. nach Karlsruhe. - Ufferelei (18 Tage) vom 18. 6. bis 1. 7. nach Karlsruhe. Unterfahrt in Ludwigs, Karlsruhe und St. Gallen. Im Kontinent, Teilnehmern einzeln. Preis, Reisekosten, Unterfahrt, volle Verpflegung und Gepäcktransport RM. 55.00. Ab Mannheim Weidhofstraße 28. Auf der Rückfahrt Mittwochs in Friedrichshafen und abends in der Seppelshaus. Anmeldungen umgehend bei allen Orts- und Kreisstellen abgeben.
Sportamt
 Freitag, 9. Juni: Allgem. Körperübungen (für Männer und Frauen).

Bei zwei Verkehrsunfällen vier Personen getötet
 * Remmigen, 8. Juni. Auf der Fahrt nach Stuttgart ließen der 26 Jahre alte Steinweg Johann Heide und sein Schwager, der 30jährige Eisenarbeiter Friedrich Komet, mit ihrem neuen Motorrad auf einer Volkstrasse. Redle war sofort tot, der Mitfahrer Komet ist nach Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.
 * Pöndorf, 8. Juni. Auf der Reichstraße zwischen Pöndorf-Schwieberdingen ließen bei Remmigen ein von Schwieberdingen kommender Motorradfahrer und ein von Stuttgart her fahrender Volkstrassewagen, der in die Reichsautobahn auf der Stuttgarter Seite einbiegen wollte, so heftig zusammen, daß durch den starken Anprall der Motorradfahrer, ein Mann aus Pöndorf, auf der Stelle getötet wurde. Ein mitfahrender Knabe im Alter von 12 Jahren wurde mit solcher Wucht über den Volkstrassewagen hinweggeworfen, daß er ebenfalls nach kurzer Zeit starb. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert. Der Volkstrassewagen wies schwere Beschädigungen auf, die abgeklappt werden mußten.

Tageskalender

Freitag, 9. Juni
 Nationaltheater: 10 Uhr Schauspiel des Deutschen Volkstheaters in Remmigen: "Das Wädel aus dem Fels".
 11.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 12.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 13.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 14.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 15.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 16.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 17.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 18.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 19.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 20.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 21.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 22.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 23.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 24.00 Uhr: Konzert und Tanz.

Freitag, 9. Juni
 Nationaltheater: 10 Uhr Schauspiel des Deutschen Volkstheaters in Remmigen: "Das Wädel aus dem Fels".
 11.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 12.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 13.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 14.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 15.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 16.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 17.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 18.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 19.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 20.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 21.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 22.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 23.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 24.00 Uhr: Konzert und Tanz.

Freitag, 9. Juni
 Nationaltheater: 10 Uhr Schauspiel des Deutschen Volkstheaters in Remmigen: "Das Wädel aus dem Fels".
 11.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 12.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 13.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 14.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 15.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 16.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 17.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 18.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 19.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 20.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 21.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 22.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 23.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 24.00 Uhr: Konzert und Tanz.

Freitag, 9. Juni
 Nationaltheater: 10 Uhr Schauspiel des Deutschen Volkstheaters in Remmigen: "Das Wädel aus dem Fels".
 11.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 12.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 13.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 14.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 15.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 16.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 17.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 18.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 19.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 20.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 21.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 22.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 23.00 Uhr: Konzert und Tanz.
 24.00 Uhr: Konzert und Tanz.

Tierpark im Birmheimer Wald am Karlsruher: Die Ausstellung der Tierschau ist beendet.
 Birmheim: Täglich 10 bis 17 Uhr Kundliche und Kundliche.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Birmheim
 Birmheim: Täglich 10 bis 17 Uhr Kundliche und Kundliche.
 Birmheim: Täglich 10 bis 17 Uhr Kundliche und Kundliche.
 Birmheim: Täglich 10 bis 17 Uhr Kundliche und Kundliche.
 Birmheim: Täglich 10 bis 17 Uhr Kundliche und Kundliche.
 Birmheim: Täglich 10 bis 17 Uhr Kundliche und Kundliche.
 Birmheim: Täglich 10 bis 17 Uhr Kundliche und Kundliche.
 Birmheim: Täglich 10 bis 17 Uhr Kundliche und Kundliche.
 Birmheim: Täglich 10 bis 17 Uhr Kundliche und Kundliche.
 Birmheim: Täglich 10 bis 17 Uhr Kundliche und Kundliche.
 Birmheim: Täglich 10 bis 17 Uhr Kundliche und Kundliche.

Was hören wir?

Freitag, 10. Juni
 Reichsleiter Stuttgart
 8.00: Frühkonzert. - 8.30: Morgenmusik. - 9.30: Für die Arbeit. - 10.00: Hermann Adler auf die Erde. - 10.30: Konzert. - 11.00: Volkstheater. - 11.30: Konzert. - 12.00: Konzert. - 12.30: Konzert. - 13.00: Konzert. - 13.30: Konzert. - 14.00: Konzert. - 14.30: Konzert. - 15.00: Konzert. - 15.30: Konzert. - 16.00: Konzert. - 16.30: Konzert. - 17.00: Konzert. - 17.30: Konzert. - 18.00: Konzert. - 18.30: Konzert. - 19.00: Konzert. - 19.30: Konzert. - 20.00: Konzert. - 20.30: Konzert. - 21.00: Konzert. - 21.30: Konzert. - 22.00: Konzert. - 22.30: Konzert. - 23.00: Konzert. - 23.30: Konzert. - 24.00: Konzert.

Wetter- Aussichts



Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabers
 am Freitag, 9. Juni, 1939. Begünstigt durch die allgemeine Druckverteilung und die starke Erwärmung über dem Kontinent, die naturgemäß mit Luftdruckfall verbunden war, setzte im Laufe des Donnerstags ein Einbruch kühlerer Meeresluft ein. Dabei kam es vor allem in West- und Süddeutschland zum Auftreten von Gewittern mit nachfolgender Abkühlung. Eine nachhaltige Verbesserung ist mit dieser Entwicklung jedoch nicht verbunden, doch wird es für die Folge trotz häufig aufgetretener Wetteränderungen absehbar.

Vorhersage für Samstag, 10. Juni
 Stillheit heiter und im Allgemeinen trocken, bei lebhaften Winden um Nord bis Ost mit Höchsttemperaturen über 20 Grad.

Höchsttemperatur in Mannheim am 8. Juni:
 +20.5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 9. Juni: +13.4 Grad; heute früh 1/8 Uhr: +14.2 Grad.
 Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh 1/8 Uhr bis heute früh 1/8 Uhr: 5.0 Millimeter = 5.0 Liter je Quadratmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Ort	1. Juni	2. Juni	3. Juni	4. Juni	5. Juni	6. Juni	7. Juni	8. Juni	9. Juni	10. Juni
Waldenau	1.12	1.17	1.21	1.25	1.29	1.33	1.37	1.41	1.45	1.49
Waldenau	1.17	1.21	1.25	1.29	1.33	1.37	1.41	1.45	1.49	1.53
Waldenau	1.21	1.25	1.29	1.33	1.37	1.41	1.45	1.49	1.53	1.57
Waldenau	1.25	1.29	1.33	1.37	1.41	1.45	1.49	1.53	1.57	1.61
Waldenau	1.29	1.33	1.37	1.41	1.45	1.49	1.53	1.57	1.61	1.65
Waldenau	1.33	1.37	1.41	1.45	1.49	1.53	1.57	1.61	1.65	1.69
Waldenau	1.37	1.41	1.45	1.49	1.53	1.57	1.61	1.65	1.69	1.73
Waldenau	1.41	1.45	1.49	1.53	1.57	1.61	1.65	1.69	1.73	1.77
Waldenau	1.45	1.49	1.53	1.57	1.61	1.65	1.69	1.73	1.77	1.81
Waldenau	1.49	1.53	1.57	1.61	1.65	1.69	1.73	1.77	1.81	1.85

„Do gib's keinen Zweifel: Nur der Schmutzlöser“

Burnus macht

das

Waschen so leicht

und schon doch die Wäsche!

Das sagen Hausfrauen, die seit langen Jahren Burnus verwenden. Auch Sie werden feststellen, wie die Arbeit erleichtert und die Wäsche geschont wird, wenn Sie erst Burnus kennen.

Das schafft nur Burnus:

Nur Burnus ist schon beim Einweichen biologisch den meisten Schmutz aus den Wäschearten heraus, ohne das Gewebe anzugreifen. Ohne anstrengendes Reiben und Bürsten und langem Kochen wird die Wäsche vollkommen sauber. So wird die Wäsche leicht gemacht, die Wäsche geschont und an Waschmitteln und Feuerung gespart. Burnus ist sehr sparsam im Gebrauch. Ein Glasfüll für den Eimer Wasser genügt. Schon für 15 Pf. erhalten Sie eine Probebox Burnus mit Ihrem Kaufmann.



Burnus löst den Schmutz und schon die Wäsche!

So kämpften deutsche Freiwillige für Spanien

ERLEBNISBERICHT AUS DEN KÄMPFEN DER „LEGION CONDOR“

Ich summe ein Lied vor mich hin zum Nachhins meines Motors, lebe mich wie bei einem Spazierflug gemütlich um, gucke ab und zu auf die Karte, vergleiche meine Richtung. Dort unten ist rotes Hinterland, aber ich bin allein am weiten Himmel — ein einsamer Einzelgänger, der seinen Morgen-spaziergang macht.

Dort drüben kommen jetzt unsere Linien. Stille überall. An der Front ist es gerade ruhig. Die Sonne flirrt in der Kiste und bräunt ein wenig. Wie ich gerade nach meiner Sonnenbrille suche, steht plötzlich einer der bekannten Wattedäule in der Luft, Na! —

Warum schickst du dort unten? Die eigenen Leute werden doch nicht auf mich schicken? Immer mehr weiße Wäldchen. Ich werde noch — hellwach, lebe mich um, blide nach hinten, nach unten.

Und da — ich traue meinen Augen nicht — fliegt da leuchtend wie ich ein roter Einzelgänger 1000 Meter tiefer.

Gelundenes Treppen!

Ich mache mein MG fertig, lebe mich zurecht, fesse den Feuerknäppel locker und runter. — Der dort unten hat mich noch nicht bemerkt. Er fliegt leuchtend seinen Zylinder weiter; immer höher oder plagen um ihn die Wattedäule.

Wollen mal sehen, wer ihn eher kriegt, die dort unten oder ich von hier aus. Ein Wettbewerbs zwischen Na! und Jagdflieger beginnt!

Ich notiere in Gedanken bereits Nummer 4. Die Na! aber legt sich gleichmäßig mächtig ins Zeug, und sie schießen gut, diese Jungen dort unten. Tadellos! Wenn die rote Na! so lauter schießen würde, dann hätte sie uns schon manchmal herunterholen können.

Jetzt bin ich auf 500 Meter an den roten Jägern heran. Jetzt noch 300 Meter. Bald kann ich schießen.

Da — vor mir hebt plötzlich eine rote Kugel in der Luft — eine Wolke von Rauch hält dann die rote Kugel ein; eine schwarze Wolke, sie steht dort für Sekunden; aus ihr heraus fliehet verflochtene Einzelteile, und wieder Sekunden später ist der Rauch verschwunden. Nichts ist mehr da.

Unten auf der Erde kichern Einzelteile auf. Dann ist wieder Stille. Keine Spur mehr von dem roten Jagdflieger.

Na!-Kollaterale!

Die Jungen von unten waren schneller gewesen. Ich freize wieder Nummer 4.

Es wird wolkig. In 10 Minuten muß ich über meinem Flugplatz sein, gehe herunter, höhe durch die Wattedäule durch. Welche Nebelregen hängen hier an die Wattedäule. Das Lied der Motoren klingt gedämpft. Hier legt mich ungefähr der Flugplatz liegen.

Wie ich gerade aus den Wolken herankomme, da drauß etwas schwarz auf mich zu — eine neue Wolke, prasselt um mich her. Die Maschine jast und ruckt, macht einen Satz.

Ich bin in einen Vogelschwarm geraten. Links und rechts in den Vertiefungen dängen schwarze Vogelweiber, wohl dreißig Stück.

Wie durch ein Wunder hat der Propeller nichts abbekommen. Nichts passiert, Na! aber hätten mich hier die Vögel abgeschossen!

Nach der Landung stelle ich fest, daß genau im Kern des Propellers ein Vogelknäuel hängt. Einen Meter mehr seitlich — dann wäre wohl der Propeller hin gewesen.

Man muß selbst bei einem gemütlichen Morgen-summel aufpassen!

Die von der „A“

„Wo wir sind, da ist immer oben!“ heißt es in einem Lied, das deutsche Freiwillige singen, die als Aufklärungsflieger unter Francos Fahnen Dienst tun. Sie lassen sich nicht unterkriegen; sie sind wirklich immer oben. Sie sind das wahre Auge der Franco-Armee.

Sie durchbrechen die feindlichen Sperren immer wieder, um ihre Luftbilder von den feindlichen Zielstellungen mitzubringen, um die Beobachtungen, die sie machten, zu melden. Während schießen die roten nach ihnen, wenn diese „offiziellen Spione“ gerade dort erscheinen, wo sie Stellungen ausbauen und gern

stellt die Maschine auf den Kopf, führt senkrecht nach unten, während von oben drei feindliche Jäger aus der Sonne herantorkeln. Die Maschine fliegt 1000 Meter. Die drei von oben haben abgedreht. Dafür aber fliegt die Maschine jetzt unverändert mittendrin in 5 Kurven, die hier unten ruhig ihre Bahn ziehen.

Der Mann vorn jagt eine Trommel aus dem MG. Die Curtiss spritzen aneinander, hängen sich dann aber hinten an. Die Deutschen drücken sich in ein Tal und wischen dann in ein anderes Seitental. Endlich schweigt das MG, hinten. Die roten sind weg.

Dafür aber blitzen plötzlich kleine rote Lichtpunkte auf. Na!. Es spritzt an der Kapsel vor-



Ein Kadett aus den Stellungen der nationalspanischen Truppen vor Madrid während des Bürgerkrieges.

Diese Arbeiten geheim gehalten hätten, wo sich Truppen konzentrierten zu einem überraschenden Vorstoß, der dank der Aufklärer der Nationalen vorzeitig bekannt wird.

Sie lassen sich nicht unterkriegen. Sie lassen sich von den feindlichen Jägern nicht aufhalten. „Wo wir sind, da ist immer oben!“

Da bekommt eine Maschine den Befehl zur Bräufklärung über Barcelona. Vor Sonnenanfang noch karikiert der Aufklärer. Im Osten ein heller Schimmer. Während die Maschine an der Küste entlang nach Norden zieht, zeigt strahlend die Sonne über dem Wasser auf. Herrlich zu fliegen! Da fühlt man sich wie ein König der Luft, als ein Herr der Elemente. Man summt das Lied des Motors mit. Allein ist man am weiten Himmel. Ein einsamer Freikämpfer. . .

Ob die roten Jäger noch schlafen? Jetzt eine Kurve und herüber zur Küste. Dortbin, wo man die Aufnahmen machen soll. 3000 Meter zeigt der Höhenmesser.

Vor unten ist jetzt das Land. Drüben muß Barcelona liegen. Da sind rote Stellungen. Man schaltet das automatische Bildgerät ein. Zurrend registriert die Linie, was dort unten los ist. „Alles ganz ruhig heute.“

Während der Offizier, der angespannt nach unten leuchtet, das zu seinem Vorgesetzten sagt, ruckt der im selben Moment auch schon am Feuerknäppel.

bei, während der Beobachter trotz allem, was um ihn herum geschieht, leuchtend weiter seine Aufnahme macht.

Da — ein Knall! Die Na! macht einen Satz. Na! der Mann am Feuerknäppel die Trimmung bedienen will, sieht er, daß die Ketten durcheinander hängen. Treffer also! Zum Glück ist das Zeitwert nicht beschädigt. Weiter Jastaklung tief über der Erde — mitten durchs Feuerwerk von Maschinengewehren und leichter Na!. Es geht aber alles gut. Drüben sind schon die nationalen Linien, und bald ist auch der eigene Flugplatz wieder da.

Bei der Landung gibt es etwas Bruch. Nicht schlimm aber; den dreien in der Maschine passiert nichts, und die Maschine selbst ist drei Tage später auch wieder in Ordnung. Hauptsache aber, der Befehl ist ausgeführt, und die Aufnahmen sind gemacht. Sie werden wichtige Aufschlüsse geben können.

Am Tag darauf konnte man im roten Heeresbericht lesen:

„Bei Barcelona wurde gestern ein Aufklärer von unseren Jagdfliegern abgeschossen.“

Die drei wählten es besser und lachten.

Solche Berichte gibt es viele. Hinter jedem könnte als Nachsatz stehen: „Wo wir sind, da ist immer oben.“

Erster Flug an den Feind

Da berichtet ein junger deutscher Freiwilliger vom seinem ersten Feindflug:

„Heute schlägt mein Herz nicht schneller, wenn wir gegen den Feind aufsteigen, wenn wir unsere Artillerie einschließen oder Aufklärungsflüge machen. Aber als es das erste Mal hier, heute kommt du an den Feind, da ist das dann doch ein besonderes Gefühl gewesen. Da muß man nur in der Praxis des Krieges beweisen, daß man das auch kann, was man gelernt hat. Da wird nun das auf einmal, was einem die Ausbildung in friedlicher Übung beigebracht haben, ernst, und es kann aus sein, wenn man auch nur in einer Sekunde etwas Falsches tut.“

Drüben im Abschnitt bei A. soll der Feind größere Truppenkonzentrationen, sollen auf den Landstrichen härtere Truppenbewegungen stattfinden. Wir haben den Befehl, festzustellen, was dort los ist.

Über der roten Linien werden wir von Na! beschossen. Die weißen Wäldchen aber sitzen zu kurz und haben keinerlei Wirkung. Wir fliegen eine Landstraße entlang, 3000 Meter hoch etwa. Es ist etwas bedeckt, die Sicht ist nicht sehr gut. Wir müssen ab und zu tief herunter wegen der Wolken.

Wie wir aus einer solchen Wolke herauskommen, haben wir plötzlich eine Staffel roter Jäger über uns. Ich kann gar nicht so schnell mein MG bedienen, da knallt es auch schon um uns herum. Treffer! Der Motor zieht nicht mehr. Die rechte Seite der Kabine ist mit Öl verschmiert. Aus Sturzkurs ab. Drei Na!s hinter und her.

Wir versuchen im Gleitflug zum Obro zurückzukommen und warten Sekunde um Sekunde auf den Todesstoß, denn die Na!s hinter uns können uns ja wie auf dem Schießplatz abknallen, ohne daß wir etwas dagegen machen können.

Unser Vogel ist lahm, als ob man ihm die Flügel abgeschritten hätte. Wir atmen mächtig, und hinter uns zieht eine lange Rauchfahne her. Warum geben die Na!s uns den Hängeschuß nicht?

Da, zwei drehen ab. Die dritte zieht mit viel Jagdtüchtigkeit an uns vorüber, verschwindend. Ich traue meinen Augen nicht.

Sie müssen gedacht haben, daß wir brennen, weil wir so atmen, und fanden es nicht mehr der Mühe wert, uns den Hängeschuß zu geben.

1000 Meter hoch. Dort ist der Obro. Schaffe es der Motor noch bis zu unserem Flugplatz? Wir sind noch 1000 Meter hoch, aber immerhin, jetzt sind wir bereits über nationalem Gebiet. Ist denn nirgends ein Na! zur Kotlandung? Noch 50 Meter haben wir an Höhe — was 30 Meter. Ueberall Olivenhaine, über deren grünen Ästen wir dahinfliegen. Keine Möglichkeit zu einer glatten Landung. Dann Krach und Knall.

Als ich aufwachte, lag ich in einem Krankenhause, aber es war nichts weiter — nur eine leichte Gehirnerschütterung.

Nach drei Tagen war ich schon wieder bei meinen Kameraden, denen überhaupt nichts passiert war und die schon wieder drei Feindflüge hinter sich hatten.“

Das waren die von der „A“ — die deutschen Freiwilligen, die als nationale Aufklärer kämpften.

Erlebnisse in roter Gefangenschaft

Offen wir Leutnant B. erzählt, einen von der Legion Condor, der an Auslandswege gerade aus roter Gefangenschaft zurückgekommen ist:

„Mich erwiderten sie, als ich mit einem Trupp meiner Leute — von der Luftnachrichtenabteilung — vorgegangen war. Es war vor Barcelona, und wir wollten nachts eine Leitung überbrücken.“

(Fortsetzung folgt)

Gastspiel des Badischen Staatstheaters

Tänze im Schwelinger Schloßtheater

Das Gastspiel der gesamten Tanzgruppe vom Badischen Staatstheater Karlsruhe in Schwelinger brachte zunächst Tänze nach Mozart mit dem Titel „Der im Garten“. Ein Versuch, einmal die Tiefe der Bühne, ödenlich auszunutzen, Kuliszen von hohen Toxuheden zu beiden Seiten, ein Schloß im Hintergrund. Dem schon modern stilisierten Tanz der Vögel schloßen sich dann immer wieder große „Aufmärsche“ von den Seiten und vom Hintergrund aus an, die allerdings hinter den Takt der Deutschen Tänze einfließen, im Wechseln schritt vollführt werden mußten, worunter die große Gemeinheit des Gesamtbildes leidet. Ueberhaupt bleibt es für das kleine Theater minderkundig bei den ersten Schreien eine Gefahr, daß das Tanzbild beim Anrücken der Massen von Seiten und Gewändern zerfallen wird.

Im übrigen enthielt dieses „Blau-Lambrusco-Beil im Garten“ viel schöne Einzelheiten besonders auch für die männlichen Partien; speziell das märchenhafte „Pimpinone“ oder ausgesprochenen Eindruck. „Pimpinone“ oder „Der genaue Treter“, Dandlung von Almut Winkelmann mit Mozart-Musik gab dann auf dem gemalten Hintergrund der hellen indischen Stadt Gelegenheit, hervorragende pantomimische und tänzerische Sololeistungen zu zeigen. Emil Michutta als Darflein und Hochzeitsbilder stellt alle Personen vor, und macht auch die kleine Verteidigungskommando genau den alten Pimpinone (Selmut Röhrer) bereitwillig mit. Es geht wie es gehen muß, Unterdung und Kompromittierung der großartig-grotesk einberührende Richter drückt mit Wolgen und Na! in der Zone wird der Alte umhergeschwenkt. Es ist alles sehr lustig und soll seinen Augenblick auseinander; und ganz wunderbar, von direkt heranwührender Kunst und Schönheit war das Liebdebüt von Frau und Liebhaber (Wiel Pläckerer und Marianne Baumadler). Temperamentvolle Tänze der bunten Freundinnenband, die aber wiederum zu schnell auf die Zuschauer eindringen. Wirklich zu gewöhnen sind diese Gesamtbilder wohl nur vom Rang aus.

„Die Einheit der europäischen Geschichte“

Von Reichsdirektor Alfred Rosenberg

Wer heute mit etwas Aufmerksamkeit seine Gedanken auf das Leben des deutschen Volkes lenkt, wird feststellen können, daß das heutige Wechselt, so lebe es auch von den Kämpfen unserer Tage im Anspruch genommen wird, doch immer wieder erneut nach der Vergangenheit Ausschau hält. Hunderte von Werken sind in diesen Jahren erschienen, die sich mit der deutschen Geschichte und der Weltgeschichte befassen, die große Persönlichkeiten der Kämpfe vergangener Zeiten erneut betrachten und werten. Gleich beliebt sind darunter auch viel Konjunkturliteratur, der Wiederhall der wertvollen Arbeiten ist aber doch so hart, daß hier zweifellos eine ernste und schöne Erscheinung unseres Lebens zu verzeichnen ist. Einige Mitbühner haben diese Erscheinung bereits kritisch unter die Lupe genommen und erklärt, diese harte Liebe für die Geschichte sei gleichsam eine Frucht aus der schmerzlichen Gegenwart in eine vielleicht schöner bewiesene Vergangenheit.

Sie dagegen glauben etwas ganz anderes. Wir

Ornament) aus der Erde und Parierklangen zu gehalten) aus, der Gontur für: bald um furchbar wieder aufzudehen.

Als rührender Ritter steht er im Rebell des Hintergrundes zwischen den blauen Samtportieren, die übrigens einzige Dekoration waren. Der Altkriegsruft zu harnieder, und furchbar wüthen die grünen Farben um den Verführer. Das ist großartig gemacht, mit schöner Akzentuierung der dramatischen Zielgerungen von den ersten Paulenschlägen und beginnender Urnabe der Götterfaher an.

Die musikalische Leitung hatte Staatskapellmeister Karl Röhrer, sämtliche Tänze waren von Almut Winkelmann, die denn auch unter beständigem Schlußbeifall auf die Bühne traten. Die Kostüme von Margarethe Schellenberg waren durchweg sehr erfreulich. Von den Bildern H. W. Zierke's gefiel am besten der Stadtprospekt.

Erst Dussert.

wissen, daß die Kämpfe und das Erlebnis unserer Tage aus eine neue Ordnung unseres Lebens geschenkt haben. Manches Vorurteil und manche Hypothese der Vergangenheit ist von uns abgefallen. Mit neuen Augen haben wir unsere Gegenwart neu zu schauen begonnen und erleben zugleich naturnotwendig auch die Vergangenheit neu. Das ist nicht eine Flucht in die Geschichte, sondern ganz im Gegenteil ein tieferer Verlust, auch unsere Gegenwart zu verstehen. Denn ein Volk besteht nicht nur aus der Summe jener Menschen, die gerade in dieser Gegenwart leben, sondern immer und zugleich auch in der Summe und in den Kämpfen und Schicksalsten jener, die einmal in der Vergangenheit waren und aller jener, die noch einmal kommen werden. Dieses Bewußtsein einer endlosen Reihe von Geschlechtern hat auch die Technik nach einer neuen Geschichtsbetrachtung und nach einem neuen Leben der Vergangenheit wieder in uns groß gemacht; vor allem aber deshalb, weil wir alle ein festeres Gefühl dafür besitzen, daß diese inneren Bestrebungen der Vergangenheit und die politischen Strömungen heute irgendwie in die neue Zeit und in unsere Revolution einmünden.

Wir glauben, daß mancher Kampf einer großen Menschen für ein neues Deutschland, für ein neues

Reich und für eine neue Darstellung des deutschen Gedankens heute beginnt der Erfüllung entgegenzutreten. Was die große Vergangenheit die wir heute tiefer zu erkennen und bewahren, auch vielfach schmerzreich gewesen sein, so ist sie doch groß. Was war der Kampf manches Na! zu schwebenden Katastrophen innerhalb des Lebens der deutschen Nation geführt haben, so hat die Ueberwindung der Katastrophen doch immer wieder erneut den starken Lebenswillen Deutschlands bewiesen, und aus diesen Katastrophen sind oft fruchtbare neue Gedanken und ein neues schöpferisches Leben entstanden. Wenn wir uns heute fragen, wie wir dieser Weltanschauung der deutschen Vergangenheit entgegenzutreten wollen, ganz gleich wie im einzelnen unsere Forschungen und Wertungen sich erfüllen mögen, so gibt es hier nur eine einzige Haltung, die einer großen Zeit würdig ist: Jede große Weisheit macht in der Vergangenheit ist allein schon dadurch gewandelt, daß deutsche Menschen an sie geglaubt haben.

Wir empfinden das große Weisheit der europäischen Vergangenheit nicht mehr als eine formulierte Ganzheit, sondern als lebendigen und tragischen Kampf zwischen den verschiedenen Völkern, verschiedenen Kulturen und damit zwischen den verschiedenen Verten, die diese Völker verkörpern. Diese neue Schau gibt uns heute ein inneres freies Bewußtsein.

Wir wissen, daß die kulturttragenden Kräfte nicht, wie man früher glaubte, aus den Steppen Mittelasiens gekommen sind, sondern daß immer wieder große Völkerwellen aus Nord- und Zentraluropa ausstrahlten, um immer neue Kulturen zu schaffen.

Das ist zweifellos inmitten der alten Lehre eine revolutionäre Veränderung, und sie begegnet naturgemäß in der ganzen Welt heute noch lebhaftem Widerstand. Aber nicht deshalb, weil wir etwa, wie sie sagen, die Freiheit der Forschung unterbinden wollen, sondern im Gegenteil, weil die andere Welt in alt ist, um neu zu denken, und weil sie und die Freiheit unserer Forschung zu unterbinden gedenkt. So empfinden wir die Einheit der europäischen Geschichte, indem wir die Griechen nicht nur zufällig als „arischverwandt“ empfinden, sondern zugleich als „blut- und charakterverwandt“. Diese Einheit beginnt heute geschlossener und lebendiger Bewußtsein für uns zu werden, als in früheren humanistischen Epochen.

Unruh und wilde Welt

— Große Aufregung verursachte in Brüssel ein Mann, der auf dem Dach eines dreistöckigen Hauses laut schreien und gestikulieren in der Dachrinne herumspazierte. Es stellte sich bald heraus, daß es sich um einen Menschen handelte, der erst vor kurzem aus einer Anstaltskur entlassen worden war und sich im Nachbarhaus in einer Mansarde eingemietet hatte. Die Rettungsarbeiten der Polizei und Feuerwehr schätzten lange Zeit an dem Widerstand des Wahnsinnigen. Der Tag wich der Nacht und die ganzen Nachtstunden hindurch behandelte sich dieser Stille in bester Aufregung. Nach 26 Stunden schließlich, die zum Teil von dramatischen Rettungsversuchen ausgefüllt waren, gelang es endlich den Feuerwehrlenten, den Irren auf dem Dach zu überwältigen und in Sicherheit zu bringen.

— In der norwegischen Zeitschrift „Von Wald und See“ wird auf den fantastischen Rückgang des Seespiegelstandes im Norden hingewiesen. So hat der Bestand der Eiderenten in Finnmarken in den letzten fünf Jahren um etwa 75 v. H. abgenommen. In Troms und Nordland um 50—60 v. H. Der Grund ist darin zu suchen, daß man für die zahlreichen Fischfarmen, die teilweise erst in der letzten Zeit gegründet worden sind, eine große Menge Seesvogelsteh benötigt. Das Fleisch der Eiderenten wird an die Fischfarmen verkauft und zwar zu einem Preis, der sich einmal ein Drittel des Preises ausmacht, den man für Eiderenten bezahlt. Nur in Schottland und Island werden die Eiderenten geflügelt. Norwegen, das früher Europas reichsten Eiderentenbestand hatte, kann heute seinen eigenen Bedarf an Eiderenten nicht mehr decken. Man wird viele Jahre benötigen, um den angerichteten Schaden unter den Seesögeln wieder auszugleichen.

— Erst in unseren Tagen ist einem Mann historische Gerechtigkeit widerfahren, der vor 120 Jahren die Quellen des Mississippi, des größten Stromes Nordamerikas, entdeckte und erforschte. Es handelt sich um den italienischen Forschungsreisenden Gullio Cesare Beltrami, zu dessen 100. Geburtstag eine Landkarte im Quellgebiet des Mississippi, Beltrami-County, gestiftet wurde, die seinen Ausblick für die schicksalhafte Behandlung, die diesem unerforschten Mann in den Vereinigten Staaten zuteil wurde. Beltrami, ein großer Patriot, der unermüdet für die Befreiung seines italienischen Vaterlandes kämpfte, hatte als Angehöriger der Carbonari-Gesellschaft, die für die nationale Unabhängigkeit Italiens kämpfte, 1823 sein Vaterland verlassen müssen und begab sich nach Nordamerika, wo er den Plan faßte, die damals völlig unbekanntes Quellen des Mississippi zu erforschen. Mit einer kleinen Barke reiste er bis nach Fort San Antonio, das zu seiner Zeit die äußerste Grenze der Zivilisation war, und drang sodann ganz allein in die Wildnis vor. Sein Tallmännchen war ein roter Regenbogen, der die wilden Indianer, vor denen er allenthalben gewarnt worden war, mit abergläubischer Furcht erfüllte. Sein einziger Begleiter war bislang lebend aus dieser unerforschten Gegend zurückgekehrt, aber Beltrami überhand in seinem aus Birkenrinde selbst gefertigten Kanu alle Hindernisse und erreichte am 31. August 1823 hoch oben in den Bergen einen bläulichen See, der heute Biedersee heißt. Der Abfluß dieses zauberhaften Sees, dessen Wasser aus dem Krater eines erloschenen Vulkanes heranzukommen schien ein kristallenes Bäumlein, bildete die Quelle des Mississippi. Beltrami war der erste zivilisierte Mensch, der diese Quelle in Gestalt bekam. Er konnte sie, beeindruckt von der Entdeckung, nach einer verlorebenen Jugendfreundin „Julienquelle“. Bei seiner

Rückkehr in die zivilisierte Welt blieb der Forscher, in Tierfell und mit Birkenrinde bekleidet, einem Wilden. Um der Menschheit von seinen Abenteuern Mitteilung zu machen, brachte er in New Orleans 1824 ein Buch mit dem Titel „Die Entdeckung der Quellen des Mississippi“ heraus, in dem er seine Reise schilderte. Aber — niemand wollte Beltrami's Erlebnisse glauben. In öffentlichen Diskussionen bezeichnete man ihn als Vagner und Aufschneider und wollte in ihm nur einen phantasieliebenden Romanschreiber sehen. Vornig ließ sich Beltrami gegen diese Angriffe zur Wehr. Es nützte nichts, seine Reisebeschreibung blieb in den Regalen der Bibliotheken eine Entdeckung, die auch nicht eine Spur von Wahrheit enthielt. Verbittert verließ Beltrami die Vereinigten Staaten und begab sich nach Mexiko und später nach London. Der Gedanke, daß man seiner Entdeckung die verdiente Anerkennung verweigerte, machte ihn zum ruhelosen Wanderer. Nach kurzem Aufenthalt in Paris blieb Beltrami einige Jahre in Heidelberg. Später konnte er wenigstens in seine Heimat zurückkehren, wo er im Jahre 1855 in Filotranso in der Romagna starb. Erst Jahrzehnte nach seinem Tod ist Beltrami's Gerechtigkeit zuteil geworden. Objektive amerikanische Forscher trafen sein Buch aus dem Jahre 1824 wieder auf und verallgemeinerten es mit der Wirklichkeit. Und siehe da, die Beschreibungen entsprachen Wort für Wort den Tatsachen und die geographischen Schilderungen waren so ausgezeichnet und lückenlos, daß man kein Werk als unbedingt authentisch bezeichnen mußte. So ist

Opiumschnitt durch den Ollonoy

Ein folgenschwerer Flugzeugunfall

ab. Frankfurt a. M., 8. Juni.

Am Mittwochnachmittag gegen 17.40 Uhr führte bei einem Übungsflug ein Flugzeug der Luftwaffe über Gelnhausen ab. Beim Aufschlag auf das Dach eines Hauses dicht an der Frankfurter Straße geriet das Flugzeug in Brand. Das Feuer griff auf 12 anliegende Häuser über. Die dreiflügelige Besatzung kam ums Leben. Von den Bewohnern der inzwischen abgebrannten Häuser wurde niemand getötet, zwei sind schwer und 60 leicht verletzt.

Das Hebetau wieder gerissen

Unterbrechung der Bergungsarbeiten an der „Theia“ ab. London, 8. Juni.

Die Bergungsarbeiten an dem gesunkenen U-Boot „Theia“ haben wieder eine neue Unterbrechung erfahren. Als man in der Nacht zum Donnerstag versuchte, das U-Boot zu heben, brach infolge der starken Strömung das Hebetau. Man wird die Bergungsarbeiten sehr solange einstellen, bis stärkere Töne herangeholfen sind.

Der Brand in Warschauer Bahnhof

Beim Schweißen entzündet

ab. Warschau, 8. Juni.

Von Freitag an soll der normale Zugverkehr auf dem Warschauer Hauptbahnhof wieder aufgenommen werden, wo am 6. Juni das im Aufbau befindliche neue Bahnhofsgebäude durch Brand vernichtet worden ist.

Beltrami nun doch zum öffentlichen Entdecker der Mississippi-Quellen erklärt worden.

— Im Pariser Zoo trug sich ein aufregendes Schauspiel zu. Ein Araber, der sich für einen göttlichen Verberidwen interessierte, schlüpfte unter die Abtrennungsgrenze und begab sich an das Gitter. Hier gab er dem Löwen fochen im Park gepflückte Champignon-Pilze zu essen. Enttäuscht über einen solchen „Lebensmittelbetrug“ biß der Löwe ihm die Hand ab und hielt ihn mit den Krallen am Arm fest. Unter den Besuchern entstand eine Panik. Erst nachdem einige Besucher den Löwen mit Steinen bewarfen, ließ er von seinem Opfer ab. Der schwerverletzte Araber, der nicht nur die Hand verloren hat, sondern dem auch die Krummsteln zerrissen worden waren, wurde ins Krankenhaus gebracht.

— Ein aus Dresden stammender Hamburger Arbeiter wurde von der Bahnpolizei auf dem Ausflieger Bahnhof festgenommen. Dieser Volkschälting führte einen Zentner Kaffee, in Schrot- und-Paketen verpackt, und 48 Liter kondensierte Milch mit sich. Wie die Vernehmung durch die Kriminalpolizei ergab, war dieser Bursche bereits vor einigen Wochen in Aulzig und hatte auch damals Kaffee massenweise nach dem Reich verschleppt. Sein jetziger mitalakter Beutezug soll, dazu dienen, die gedammerte Ware an Kaffeehändler des Reiches mit großem Gewinn zu verschleppern. Er steht einer strengen Bestrafung entgegen.

— Im Februar dieses Jahres konnte der Rührer Wetterleger in 4000 Meter Höhe fern am fäulichen Horizont das Montblancmassiv in den Alpen erkennen, das 383 Kilometer entfernt ist. Wie das möglich ist, wird in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“ nach den Ausführungen Dr. Watten-



Grete Weiler in dem Film „Traum am Steuer“, der über Wochensender in Mannheim läuft.

bergs erklärt. In Schulbüchern findet sich häufig die Aufgabe, wie weit man von einer bestimmten Erhebung aus das Land übersehen kann. Bei der Lösung wird aber ein sehr wichtiger Faktor außer acht gelassen, nämlich die Tatsache, daß die Lichtstrahlen in der Atmosphäre nicht gradlinig verlaufen, weil sich die Dichte der Luft von Schicht zu Schicht ändert; die fortgesetzte Brechung der Lichtstrahlen führt zu einer Krümmung. Da der geographische Breitenunterschied Köln—Montblanc 4,6 Grad beträgt, wähle der Berg wegen der Erdkrümmung 7000 Meter hoch sein, um in 4000 Meter Höhe bei gradlinigem Verlauf der Lichtstrahlen noch gesehen zu werden. Tatsächlich ist das Bergmassiv aber nur 4800 Meter hoch. Hier hilft die Brechung der Lichtstrahlen, die eine scheinbare Erhebung bewirkt und die in diesem Falle 3400 Meter beträgt, so daß der Montblanc eine scheinbar Höhe von 10200 Metern erlangt, also um 3200 Meter über den Himmelrand emporragt und so in 4000 Meter Höhe von Köln aus sichtbar wird.

— Es ist seit langem bekannt, daß die Zahl der Hundertjährigen auf dem Balkan besonders hoch ist. Ein hiesiger Gelehrter hat die Lebensläufe von 200 Greisen, die über 100 Jahre alt sind, erforscht und stellt nunmehr fest, daß über die Hälfte dieser Zweihundert bis in ihr hohes Alter hinein schwer arbeiteten, als Vahrsäger, Gebirgsbauern, Arbeiter. Botsen, viele bis zu 16 Stunden täglich. Ihre Nahrung war durchaus sehr einfach und bestand aus Bohnen, Brot, Kartoffeln, wenig Fleisch und saurer Milch. Einen hohen Anteil an den Hundertjährigen hat Jugoslawien. In dem Ort Letovo lebt eine ganze Kolonie von Hundertjährigen. Der älteste heißt Josip Muzil und ist 140 Jahre alt. Er behauptet zwar keinen Geburtschein, aber es steht fest, daß er in der Nacht geboren wurde, als sein Heimatdorf völlig abbrannte, und dies geschah im Jahre 1799.

Gegen Zahnstein-Bildung
Chlorodont
bewährt seit 32 Jahren!

Sturm über NYSTRAND

ROMAN VON HANS HEISE

Teufel auch, das war eine Nacht! Gärte würde sie wohl ebenwiegend verneinen, dachte er. Er sah sie wieder vor sich, wie sie sich an ihn krallte, um ihn zurückzuhalten, ihre angründenden Augen, und jetzt erst befiel er ganz, was es für sie bedeutet hatte, als das Rettungshorn blies und sie ihn in den Sturm und die Nacht hinaustrieb.

Aber nun gehe ich wieder zu ihr, dachte er glück- lich und redete sich. Wo ist der Teufel?

Er hatte vieles an ihr auszumachen. Gewiss liebte er sie, solange er denken konnte. Aber er hatte ihr damals noch getan. Er hatte ihr Gefühl zu sehr als eine Selbstverständlichkeit hingenommen, als etwas, das einfach da ist wie die stille, heilige Liebe seiner Mutter, die ja auch da war, ohne daß er sich jemals Gedanken darüber gemacht hätte. Warum hatte er in den Jahren seines Zerrwandlens nie geschrieben? Er hatte natürlich gelegentlich daran gedacht, aber dann war im Augenblick gerade keine Anstalts- lätze zur Hand gewesen, oder er sah mit den Kameraden herum, er war der Jüngste, es erlitten ihm läppisch, an sein Mädchen zu schreiben, er fürchtete den Spott der anderen. Hätte er ihr doch nur einmal geschrieben! Bekümmert wäre manches anders gekommen, und ihr wäre viel erspart geblieben. Spends Tod und alles andere war, genau betrachtet, ja ein unwahrscheinliches Glück. Seine Mutter, die sich selten zu diesen Dingen äußerte, hatte einmal gesagt, daß sie sehr froh darüber wäre. Er wußte genau, was sie damit meinte. Und sie hatte wohl recht. Wäre Sven noch am Leben, es hätte auf Nystrand zu Nord und Dorslag losziehen können. Nun das alles war jetzt vorbei.

Eine Welle blieb er vor der Trube stehen, die seinem Vater gehört hatte, und betrachtete sie sinnend. Er nahm einen Zerkod, was ihre Breite und Länge, obwohl er es schon einmal selbst hatte und ihre Maße genau kannte. Auf dem Tisch stand eine dänische Glasflasche voll leuchtender Ähren. Obies Mutter kam, um ihnen frisches Wasser zu geben. Sie war eine große, horkknochige Frau mit einem innerlich wirkenden Gesicht unter weichen, wendend weißen Haaren.

„Ich werde jetzt hinübergehen“, sagte Obie. „Du kannst nicht jetzt schon zu Gärte gehen. Sie werden dort alle noch schlafen. Will mir lieber und schaffe Holz für den Herd.“

„Du magst recht haben, sie werden wohl noch schlafen“, sagte er nachdenklich. „Ich werde dir Holz holen.“

Er nahm seine Rüge und ging hinaus. Wie alle Häuser aus Nystrand, war auch dieses aus Holz gebaut und rot angestrichen, stand inmitten dunkler Fichten und heller Birken, die sich rauschend und geschnelidig schlang im Winde bogen. Die Blätter der Birken waren im Sturm und Regen der Nacht weit geworden. In der Sonne schimmerten sie rötlich golden. Viel Körner und Staub war aberschlagen. Ihr Haus war eines der letzten im Dorf, das sich in einer langen, unregelmäßigen Linie an der kurzen Küste entlangzog. Etwas hundert Meter vom Haus entfernt bog das Meer fast rechtwinklig ab, so daß man den Eindruck hatte, das Haus stünde auf einer Landzunge, und hinter ihm hore das Land auf. Nach dem Unwetter der Nacht wirkten das Dorf, das Meer, die Insel und der helle Leuchtturm auf der blauen Wätersküste drüben unansehnlich helter und freundlich. Hell strahlte die Morgenwinde über den frisch erwachten leuchtenden Farben des Herbstes. Aus einzelnen dicken, kurzen Schorn- reinen stieg ein dünner, bläulicher Rauch auf, den der scharfe Wind sofort zerstreute und in den Wald hinter hinter dem Dorf drückte. Obie sammelte die Zweige, die vor der Tür lagen, und trug sie zusammen auf einen Haufen hinter dem Haus. Ueberall sah grauer Granit aus der braunen Erde hervor. Weißens waren es dünne Felsplatten. Sie waren blank und glänzend von dem nassen Tau. Obie legte das Land mit einem Reißhaken herunter. Der Hauptklotz und der Holzvoorraat waren links hinter dem Haus, daran schloß sich ein kleiner Gemüsegarten an. Die Luft roch frisch und würzig nach dem vielen Seetang und den Alpen, die der Sturm an die Küste gewallt hatte. Obie stieg in den Keller, um die Art zu holen. Der Keller lag außerhalb des Hauses neben dem Holzhaufen. Wasserworte und

allerlei Werkzeug wurden dort aufbewahrt. Als Obie mit der Art wieder herankam, sah er Thor Peilonlicht, der sich schwer mit Brettern schleppte.

„Guten Morgen, Obie!“ rief er und blieb stehen. „Guten Morgen, Thor.“

„Sie sind alle unten. Es ist schon viel Holz von der Stange angefahren.“

„Das kann ich mir denken.“

Thor watz die Bretter von der Schulter, mit einem kurzen, spröden Krachen knallte das nasse Holz auf den Herdsofen. Dan nahm er die Rüge ab und fuhr mit dem Handrücken über die Stirn. Der Wind zerrte in seinem Haar, wie eine harte weiche er waagrecht von ihm ab. Er kam heran und stellte sich neben Obie, der sich darüber wunderte, aber keine Miene verzog. Seit dieser Geschichte mit dem Leuchtturm war eine harte Spannung zwischen ihnen. Thor und alle Peilonlichts hatten es als eine persönliche Kränkung empfunden, daß Obie den Leuchtturm bekommen hatte. Obie, der sich immer gut mit Thor verstanden hatte, tat es leid. Als Jungens waren sie diese Freunde gewesen und hatten viele Streiche zusammen ausgeheckt.

„Das meiste Holz treibt allerdings wieder an Nystrand vorbei, sie kriegen es auf den anderen Inseln oder auf dem Festland.“

„Das ist immer so“, sagte Obie.

„Ich soll dir übrigens von Thorsten befehlen, daß du heute abend zu Sigge kommen sollst. Der Kapitän von der „Stange“ hat uns eingeladen. Seine Leute kommen auch. Morgen früh fahren sie dann wieder.“

„Ja.“

„Haben mal wieder Schweiß gehabt. Es hätte verdammt schön gehen können.“

„Das hätte es wohl“, sagte Obie.

„Ja.“

„Also heute abend, Obie“, sagte Thor.

Er drehte sich um und ging.

Obie sah ihm kopfschüttelnd nach. Wollte er sich wieder mit ihm verbinden? Obie verarbeitete dazu seine Kelagna. Du laubdumme Reibhämmer! dachte er, halb ärgerlich, halb belustigt. Dann begann er, Holz zu hauen. Fouy pliff er dabei vor sich hin. Nach zwei Dienen hielt er inne. Die Art gehörte einem Arbeiter Gösta, der jetzt zur See fuhr; sie wurde meistens von Mutter und Karin benutzt. Sie war hübsch geformt. Obie holte die Peile, raspelte sie ab und schloß den Grot mit dem Wehreis sauber nach. Die Art hatte auch nicht den rechten Aus, der Stiel war zu kurz, und er behieloh einen neuen Stiel zu schneiden, wenn er von Gärte zurückkam. Also heute abend mit den Leuten von der

„Stange“, morgen das Krugsch, übermorgens Hochzeit, dachte er fröhlich. Das war ein Leben! Ob Gärte wohl noch schlief? Ob sie träumte und im Traum an ihn dachte? Er verlor sich vorzustellen, wie sie aussehen mochte, wenn sie schlief und von ihm träumte. Und dann beäufachte ihn plötzlich die Frage, ob sie im Schlaf auf der rechten Seite lag oder auf der Linken oder auf dem Rücken.

Er wunderte sich, daß er noch nie darüber nachgedacht hatte.

So, jetzt war es aber genau! Er wollte endlich gehen. Er nahm das Holz und trug es ins Haus.

„Ich ache jetzt, Mutter“, sagte er.

„Na geh schon“, sagte sie lachend. „Wenn sie noch schlafen, sind die Fensterladen geschlossen, das wirst du ja sehen.“

„So ist es“, sagte er.

Gärte lag aufrecht im Bett. Sie war schließlich doch noch in einen kurzen, flackernd unruhigen Schlaf gefallen, aus dem sie nun überraschend aufwachte. Sie war weder durch ein Geräusch noch geworden noch dadurch, daß es hell wurde, sie war ganz einfach wach, und sofort war ihr wieder alles gegenwärtig. Sie sprang aus dem Bett, wusch sich, kleidete sich an, tat alles in fliegender Eile und gab sich gleichgültig Mühe, kein lautes Geräusch zu machen. Sie wollte die Matrosen nicht wecken, hoffte, undemerkte an ihnen vorbeizuschleichen zu können und mit Sven zu reden, ehe sie für die Fremden das Frühstück machte.

Die Matrosen saßen aber schon in der Herdstube in ihren eigenen Kleidern. Die in der Nacht am Feuer trocken geworden waren. Sie erzählten, daß sie schon lange wach wären und sich bereits ein Frühstück gemacht hätten. Sie wollten nun gehen und die Kameraden aufsuchen.

Gärte war froh darüber. Es war gut, daß sie jetzt schon sitzen. Hoffentlich schlief Obie noch und kam nicht, bevor sie mit Sven gesprochen hatte.

Als sie allein war, ließ sie die Treppe zum Boden hinauf. Vor der Tür abgerte sie. Ihr Herz klopfte. Jetzt kam es darauf an! Ob er schon wach war? Eine schwere Eis seate über das Haus, die Dachsparren knarrien, sie konnten in dem Värm nicht unter- weiden. Wenn er noch schlief, wecke ich ihn, es muß ein, sagte sie und drückte die Klinke herunter.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man
vorteilhaft bei
Anker

Danielle Darrieux

die berühmte französische Schauspielerin, hatte bereits mit ihrem Film „Vertrauensbruch“ bei uns einen außergewöhnlichen Erfolg — jetzt in der Rolle als Fürstin Dolgoruki in ihrem neuesten Großfilm:



Katja

die ungekrönte Kaiserin

Die tragische Liebesgeschichte des Zaren Alexander II. und der Fürstin Dolgoruki. Nach dem gleichnamigen Roman von Prinzessin Marie Bibesco (L. Decaux).

Danielle Darrieux
in der Rolle der unglücklichen Geliebten des Zaren Alexander II.
John Loder
als Zar Alexander II. der kurz vor Vollendung seines Lebenswerkes einem Attentat zum Opfer fiel

Was sagt die Presse zu diesem hervorragenden Film?
„Danielle Darrieux, eine wunderbare Schauspielerin, wie in diesem Film die gelungene und innere Entfaltung vom Kind zum Mädchen und einer reifen Frau gestaltet“

Kulturf. „Geschwindigkeit u. Sicherheit“ — In der neuesten Wochenschau: Staatsbesuch des jugoslawischen Prinzregenten in Berlin — 2 U-Bootkatastrophen

Premiere heute Freitag!
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!
Anfangszeiten: 3.00 4.25 6.25 8.30 Uhr

ALHAMBRA

P 7, 23, Planken Fernruf Nr. 23902

Ein Film aus einer modernen interessanten Welt!



Stimme aus dem ÄTHER

**Ernst Waldow
Anneliese Uhlig
Mady Rahl**

Karl Waltmann, Lotte Warkolter, Erich Fiedler
Spielleitung: Harald Paulsen

Das ist nun einmal ein froh beschwingter, in den kleinen Lichtern und Schatten des Alltags gut ausgewogener Film, so wie man ihn vom ersten Kamerarollfilm an liebhaben muß!

Prädikat: Künstlerisch wertvoll!
Vom Deutschlandender wirken mit Herbert Jäger, der geniale Variationskrobat am Flügel — Die Ansager Goedecke, Bing und der Lacher Udo Vietz sowie die Kapellen Willi Steiner und Otto Kernbach.

Im Vorspiel: Hinter den Zahlen, ein Kulturfilm vom Wesen der Bank.

In der neuesten Deutlichwoche: Staatsbesuch des jugoslawischen Prinzregenten in Berlin

Erstaufführung heute Freitag!

Für Jugendliche zugelassen!
Anfangszeiten: 2.00 4.20 6.25 8.30

SCHAUBURG

K 1, 3 - Breite Straße Fernsprecher 240 68



Ein frisch-fröhlicher Terra-Film, ein Liebespiel zweier junger Menschen, mit der entzückenden

Hanneloreschroth Rolf Moebius

Erika v. Thellmann - Alb. Florath
Walter Steinböck

Viele schöne Statter Deutschlands, Weiskalberg, Würzburg, Bismarck, Eisenach, Paderborn, Quedlinburg sind die Schauplätze dieses beweglichen Films.

Volkstümlich wertvoll!

Ab heute! 4.00 6.00 8.20
Sonntag ab 2 Uhr
Jugendliche zugelassen!

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Ihre Photo-Arbeiten

werden schnell und fachgemäß ausgeführt, Kopien auf Agfa-Papiere, Photokopien von Dokumenten und Zeichnungen.

Storchengasse Markt-platz Nr. 1, 16

Amtl. Bekanntmachungen

Feldweiserzelle Die Benutzung der Feldwege ist Unbefugten verboten. Das Betreten der Feldmarkung zur Rodzeit (22-4 Uhr) ist jedermann, auch den Besitzern von Grundstücken, verboten.

Nachbestellungen werden gemäß § 145 des Vollstreckungsgesetzes befristet. Das Verbot gilt bis 30. September 1939.
Mannheim, den 8. Juni 1939, Der Oberbürgermeister.

Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 15 Gemüthliches Familien-Café D 4, 15
Heute Verlängerung!

Wir haben nur 1 Schaufenster, aber im Laden ist desto mehr zu sehen, deshalb mal hingehen nach

Billiges Brennholz!
Über etwa 2000 Centner 13092 Buchenbrennholz

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse N 4, 13/14

Wenthe führt pflegt Uhren, die man gerne trägt

Pelz- Reparaturen Neuanfertigungen



Die Kluge Schwiegermutter
Ein Ufa-Lustspiel voll Tempo, mit behobenen Darstellern, die ausgelassene Heiterkeit u. herrl. Ererblichkeit spenden.

**IDA WÜST
GEORG ALEXANDER
ERNST WALDOW
CHARLOTT DAUDERT
CHRISTIAN GOLLONG**

Rosita Serrano
die beliebte Dondfunk- und Schallplattenängerin, spielt zum erstmalig in diesem höheren Ufa-Film und singt die Lieder: „Ein kleines weißes Haus“ - „Die Tante Emilie“ - „Je später der Abend, um so schöner die Gäste“

Spielleitg.: Hans Deppe - Musik: Ludw. Schmideder

Unbeschwert und über die Wirklichkeit des Alltags sich jählich hinwegsetzend, will dieser übermütige Filmstreifen nicht als Problem und Dialektik abhandeln!
Kulturfilm: Im Garten Frankreichs
Die neueste Ufa-Wochenschau zeigt: Ausführlicher Bildbericht vom Besuch des jugoslawischen Regentenpaares in Berlin — Der Reichskriegertag in Kassel.
Das U-Boot Unglück an der amerikanischen Küste
Erstaufführung heute Freitag 3.15, 5.45, 8.25
Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST

D 4, 15 Gemüthliches Familien-Café D 4, 15

Hannelore Schroth

ein Gedicht von Jugend und Omerie — frisch und lebendig wie in dem Terra-Großfilm: „Der Gouverneur“ spielt die Hauptrolle in dem entzückenden Terra-Film:



Hannelore Schroth Rolf Moebius

Erika v. Thellmann - Claire Reigbert
Albert Florath - Wal er S. e nbeck
Rog - Roger von Norman

Ein beglückender, fröhlicher Film von jung-n Menschen und einer ungen Liebe

Ein lustige Film, a dem H. lde bar mitp est!

„Unbeschwert und volkstümlich wertvoll“

Ab heute

in beiden Theatern:

Für Jugendliche zugelassen!

4.00 6.00 8.30 4.15 8.30 8.30

SCALA CAPITOL

Lichtbild, Musik- und Tanz-Veranstaltungen

Wegen Durchführung eines Betriebsausstages werden die Schalter der Stadtkasse am Samstag, dem 10. Juni 1939 bereits um 11 Uhr geschlossen

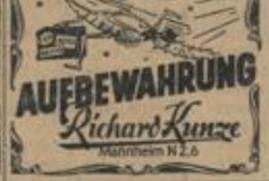
Stadtkasse

National-Theater Mannheim

Freitag, den 9. Juni 1939
Vorstellung Nr. 322 Neue G Nr. 20
Zweite Sondersonnte G Nr. 13

Madel aus dem Kokkeltal

Ein siebenbürgisches Singspiel in drei Akten von Hans Kelling
Musik von Richard Oeschentzky
Anfang 20 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr



Entferne Tätowierung
Lanzj. Spezialist Schermer
Mannheim, Große Marktplatz 7
Tel. 4135

PALAST
LICHTSPIELE
Breitestr. 22

Sybilie Schmitz - Willy Birgel
in:
Hotel Sacher

Das Erlebnis einer Nacht
— der Silvesternacht 1913/14 — voll seltsamer Abenteuer und erregender Nebelkale schildert packend und faszinierend der neue Ufa-Film mit **Wolf Albach-Retty, Herb. Hübner, Eilly Mayenhofer, Leo Peukert**

Ab heute: 4.00 6.10 8.20
Sonnt. ab 2.00
Deutsche Freiwilige in Spanien

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. leiteri kolori
Photo- u. Kinohaus **CARTHARIUS P 6, 22**
Plankenstr. 22
Telefon 275 29

NS-Frauenschaft
Deutsches Frauenwerk

Samstag, 10. Juni, und Sonntag, 11. Juni
in sämtlichen Räumen des Rosengartens

Sommer-Fest

Nachmittags-Kinderfeste mit vielen Überraschungen, u. a. Deutsche Märchenbühne
Abends-artistische Darbietungen, buntes Afleriel
Weitere Einzelheiten siehe Plakatsäulen!

Eintritt: Nachm. 50 Pfg. — Samstagebd. 1.-, Sonntagebd. 60 Pfg., Uni orm. der Partei u. Wehrmacht halbe Preibe

Tanz!

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf
bei der Kreistauenschaftsleitung L 9, 7, bei den Ortsgruppen der NS Frauenschaft u. an der Rosengartenschke

Geschäfts-Eröffnung!

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir morgen Samstag, um 17 Uhr, in dem renovierten Lokal

Zum Kirchengarten

eine Spanische Weinhalle und Bürgerbräu-Bierhalle verbunden mit Schlachtfest eröffnen

Es wird unser Bestreben sein, unsere werten Gäste in gewohnter Weise mit Ia Weinen und mit dem bekannten Bürgerbräu-Bier zu bedienen

A. Pinol und Frau (früher Catasus, Qu 4)

R 3,1

Verkäufe

Achtung Brautleute!
2 Deckbetten u. 4 Kissen
vollständ. neu, nur RM 195.-
Die Betten können in Mannheim besichtigt werden. Anfragen an:
G. Vogt, Stuttgart W 122
Rotebühlstraße 33 2/a

Herren-Rad und Damen-Rad
wenig gebraucht preiswert zu verkaufen
PENN
Qu 4, 7

Addiermaschine Continental
zu verkaufen. Gefl. Angebote mit L W 50 an die Geschäftsstelle b. Blattes. *7008

Nähmaschinen
Kleine Husula!
Kleine Sears!
Große Kenwood!
Pfaffenhuber
Beratung: Elisabeth 5, 1, u. 200
Rieberscheidt, 7000
H. K. 4, 1. St. 11a, 7010
Günterhaus
Wöhr, Oerrens u. Dammersb. 3/11
zu verkaufen.
Stroh, H 4, 24, 7008
Loben, *7302

Ein Schlafzimmer
Über das Sie erstaunt sein werden. Modern im Aussehen, würde in der Arbeit wie alle Möbel von

Möbel - Schmidt
Schenk Str. 10
Wäscheack. 110
m breit. Preisermäßigung mit 300
Speise- u. Oasplatz, 4 Betten, 2
Nachtstühle, 2
Jaspe sitzen u. dabei
kostet dieses Werk
schöne Zim. be

Möbel - Schmidt
E 3, 2
nur 365.-

Wenn es aber mit dem Geld nicht reichen sollte

Möbel-Schmidt
beinhaltet auch ganz
einzelne!

zu verkaufen: 1 wenig geb. Schreibmasch. „Hermes“ und sehr schöne Übergardinen

Mahagonibett
mit Patent- u. Metallrohr m. Spiegel und mh. Kasten, die Kasten, Diplom-Schreib- u. Tisch, 2 Stühle, 2 Nachtschänken, 2 Nachtschänken, 2 Nachtschänken, 2 Nachtschänken

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Hautjucken - Ekzem
Gesichtscreme, Wunden usw.

in den Drogerien:
F. Becker, U 2, 2; A. Gossmann, Marktplatz, H 1, 10; O. Hagemann, Reppelplatz, 47; Ludwig & Rüdiger, O 4, 3; Philo. Friedr. Schlegel, U 2, 2; H. Fischer, U 10, 9; E. Hermsdorf, Kaiserstr. 11; Mannheimerstr. 10; Dr. Stummann, Markt O 1, 10; Storch-Drogerie, Marktplatz H 1, 10; in Schriesheim: Josef Mack